Mittwoch, 28 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10678. — 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Nov. Der „Moniteur" hebt wiederholt hervor, daß Mac Mahon in Folge der Haltung der Deputirten-Kammer jede Concession für unmöglich erachte, und fügt hinzu, sollte die Kammer sich weigern, das Budget zu votiren, so würde Mac Mahon eine Botschaft an den Senat richten, und diesen zum Richter der Lage machen, indem er ihn auffordert, zwischen einer neuen Auflösung der Kammer und dem Rücktritt des Staatschefs zu wählen.

Petersburg, 28. Novbr. Offiziell wird aus Bogot telegraphisch gemeldet: Die Türken griffen am 26. Novbr. mit großen Streitkräften die russischen Befestigungen und Stellungen bei Trestenik und Meischka an. Nach sechsstündigem, heißem Kampfe wurden sie durch das zwölfte Corps vom Großfürsten Wladimir zurückgeschlagen und bis zum Eintritt der Dunkelheit verfolgt. Die Türken hatten in Folge ihres sehr hartnäckigen Vorgehens große Verluste. Der russische Verlust beziffert sich auf 300, darunter viele Offiziere.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. November. Abgeordnetenhaus. Bei der Fortberathung des Bankstatuts wurde in namentlicher Abstimmung mit 144 gegen 119 Stimmen der Minoritätsantrag Herbst betreffend die Ernennung der beiden Vicegouverneure der Bank nach Vorschlag des österreichischen resp. ungarischen Finanzministers angenommen. Die Minister stimmten für den Antrag.

Der „Pol. Corr." wird aus **Konstantinopel** gemeldet, daß ernstliche Differenzen zwischen Mahmud Damat Pascha und dem Kriegsminister Mustapha Pascha ausgebrochen seien, welche aus möglicher Weise zum Rücktritt des Ersteren aus dem Kriegsrathe führen dürften. — Demselben Blatt zufolge ist die Betheiligung Serbiens am Kriege als entschieden anzusehen, und es werden die Feindseligkeiten wahrscheinlich um die Mitte des Dezember beginnen; das Hauptquartier des Fürsten Milan soll am 7. Dezember nach Paraitschin abgehen. Die feierliche Verkündigung der Unabhängigkeit Serbiens dürfte am Andreastage erfolgen.

Versailles, 27. November. Deputirtenkammer. Zur Verlesung gelangt der Bericht der Budgetcommission, welcher ausführt, daß die seit dem 16. Mai d. J. eröffneten Supplementar-Credite illegal seien. Die Kammer fuhr alsdann mit den Wahlprüfungen fort und beschloß mit 259 gegen 240 Stimmen die Prüfung der Wahl La Rochejacquelin's zu vertagen. Die Minister waren in der Sitzung nicht erschienen.

Belgrad, 27. Nov. Der Stadtpräfect hat eine Verordnung erlassen, in welcher sämmtliche im Auslande weilenden milizpflichtigen Serben aufgefordert werden, sich bis zum 30. d. bei ihren Truppentheilen einzufinden. Nach einer Mittheilung der „Presse" haben die in Wien Medicin studirenden Serben die Aufforderung erhalten, in ihre Heimath zurückzukehren und sich der Militär-Krankenpflege zu widmen.

Abgeordnetenhaus.

22 Sitzung vom 27. November.

Eingegangen ist vom Abg. Richter (Hagen) ein Antrag betreffend die Verwendung aus dem Einkommen des mit Beschlag belegten Vermögens des Königs Georg und vom Minister des Innern ein Gesetz-Entwurf betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden in städtischen Verwaltungsangelegenheiten im Bereich der Provinzialordnung.

Der Gesetz-Entwurf betreffend die Verpflichtung des Fiscus zur Beitragsleistung zu den Wegeverbandumlagen in Hannover wird in zweiter Berathung angenommen und sodann die Berathung des Etats des Cultusministeriums fortgesetzt.

Bei Kap. 118 (Bisthümer) wirft der Abg. Bachem den Gegnern Prinziplosigkeit vor: für den Grafen Limburg handelt es sich um eine politische Machtfrage, für v. Sybel um die Herstellung der Zustände vor 1840, Petri zerbricht sich unsern Kopf darüber, wie die katholische Kirche vor dem Paganismus zu bewahren sei — er thäte besser darüber nachzudenken, wie die in allen Fugen krachende Bretterbude, die seine Freunde gegenüber dem stolzen Bau der katholischen Kirche aufgerichtet haben, vor dem Einsturz zu bewahren sei; Virchow will die Kirche von ihrer alten hierarchischen Ordnung befreien. Dem gegenüber stellt das Centrum Staat und Kirche selbstständig nebeneinander hin. Und die Consequenzen des Kampfes: wie ist Miquel's Prophezeiung vom Jahre 1871 zu Schanden geworden, die Katholiken würden die Uebergriffe ihrer Kirche selbst niederkämpfen und, wie liest sich heute die Voraussagung der „Nordd. Allgem. Ztg." vom Jahre 1872, daß die katholischen Gemeinden sich zuletzt die Geistlichen vom Bischof Reinkens erbitten würden! Am Rhein ist es vorgekommen, daß ein Untersuchungsrichter durch Vermittelung des auswärtigen Amtes einen Pariser Gerichtshof aufforderte, einen Franzosen darüber zu vernehmen, ob nicht in seiner Gegenwart ein gesperrter preußischer Pfarrer in seinem Zimmer eine Messe gelesen habe. Der französische Justizminister erwiderte der Requisition Folge zu geben verböten die Gesetze des Landes, die öffentliche Ordnung. Und das geschah nicht unter Mac Mahon, sondern unter Thiers. Der Abg. Petri hat neulich gegen die katholischen Geistlichen eine wahre Hetzrede gehalten. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck). Dagegen hat der Abg. v. Meyer, dem ich für seine ritterlichen Worte danke, mit Nachdruck die Beendigung des Culturkampfes verlangt. Graf Bethusy meinte, die Ketten drücken nicht, wenn nicht an ihnen gerüttelt wird; aber wer giebt Ihnen dann ein Recht, uns und unserer Kirche Ketten anzulegen? Wir werden an diesen Ketten zerren, bis sie zerbrochen sind, und wir sie Ihnen vor die Füße werfen.

Reg.-Commissar Lucanus: Die erwähnte Thatsache geht als eine reine Justizsache nicht das Ressort des Cultusministeriums an.

Abg. Götting: Hätte die Reichsregierung mit dem Maigesetze nichts erreicht, so wäre das Centrum in einer sehr angenehmen Lage; was haben denn aber die Bischöfe mit ihrem Widerstande erreicht? Wie können Sie überhaupt an der Gesetzgebung weiter theilnehmen, wenn Sie die Theorie aufstellen, daß die Gesetze nicht befolgt zu werden brauchen, sofern sie dem Gewissen widersprechen? Die Folge der Haltung der Bischöfe ist daß Hunderte von Gemeinden verwaist und die Schulen verödet sind. Sie fordern die Unterordnung der Schulen unter die Kirche; aber wohin dieses System führt, sehen wir in Sicilien, wo die Maffia alle Klassen der Gesellschaft umfaßt. Sie haben „Wahrheit, Freiheit, Recht" zu Ihrer Devise gemacht und stellen sich nach dem Sprichworte: „mit der Wurst nach der Speckseite werfen", als die Stützen des Thrones dar. In Wahrheit ist aber Rom stets da gewesen, wo seine Interessen waren, es unterstützt die eine Regierung und untergräbt die andere und wie es schon im 19 Jahrhundert mit den Türken ein Kriegsbündniß gegen christliche Monarchen einging, so hat der Papst auch jetzt dem Sultan den Sieg über die Russen gewünscht. In Deutschland giebt es Millionen Katholiken, welche nicht hinter Ihnen stehen und ebenso haben in Frankreich Millionen für die republikanischen Kandidaten gestimmt, obgleich sie für die Republik nicht schwärmen; aber sie stimmen gegen die Herrschaft der Clericalen, denn Sontane und Unterrock sind schlimme Feinde des modernen Staates. Hr. Windthorst hat mir einmal vorgeworfen, es sei mir vorbehalten, mich unter das Joch der Knechtschaft zu beugen. Nun, als wir in der Opposition waren, haben wir Kopf und Kragen daran gesetzt; wer thut Ihnen aber etwas, wenn sie unter dem Deckmantel der Redefreiheit die Gesetze und die Regierung angreifen? sie haben nichts zu fürchten, an unseren Rockschößen hängen keine Kullmann's. Sie können aber auch blos als Marionetten Rom's auftreten. (Rufe im Centrum: Ordnungsruf! Präsident: Der Redner hätte diese Aeußerung besser unterlassen.) Ich unterwerfe mich dem Spruche des Präsidenten und will nur bemerken, daß der Abg. Windthorst selbst in einer Versammlung erklärt hat, er betrachte seine Reden als Exercitien, die er sich von den Bischöfen corrigiren lasse. Ich erinnere Sie an die fürchterlichen Artikel eines clerikalen Blattes aus dem Jahre 1874, in welchen Frankreich mit seinen Mitrailleusen als der einzige Rettungsengel für Deutschland dargestellt wurde. (Widerspruch im Centrum) Das Material habe ich hier; ich verlese es nicht, nur um Deutschland diesen Schimpf vor dem Auslande zu ersparen; wollen Sie es verlesen, so wasche ich meine Hände in Unschuld. Diese Exercitien haben ihre Censur erhalten, indem die „Union" sich mit dem Artikel vollständig einverstanden erklärte. Von allen Seiten und auch vom Ministertische ist Ihnen erklärt, daß an ein Zurückweichen im Kampfe unsererseits nicht zu denken ist. (Abg. Windthorst: findet sich!) Wir können auch nicht zurückweichen; eine Regierung, welche die Mission Deutschlands so verkennte, würde sich keine 24 Stunden mehr halten können. Noch nie hat das Haus aus allen Parteien so einmüthig protestirt, wie gegen die kürzliche Aeußerung des Hrn. v. Meyer, daß des Culturkampfes genug sei. (Abg. Windthorst: O, nein!) Der Abg. Windthorst hat gefragt, was die Geschichte einst zu diesem Kampfe sagen werde. Der Genius der deutschen Geschichte wird sich von Ihnen abwenden, ich will nicht sagen: mit Abscheu von seinen entarteten, aber mit Trauer von seinen verirrten Söhnen. (Beifall.)

Auf diese Rede replicirt Abg. v. Schorlemer-Alst Punkt für Punkt: Bald, sagt er, ist es mit der ultramontanen Partei vorbei, bald ist sie höchstgefährlich, so daß der liberale Zeitungsleser zwischen Sorglosigkeit und Gänsehaut hin- und hergeworfen wird. Die Partei will auch, daß die Gesetze befolgt werden, nur denen, welche in das innerste Glaubensleben eingreifen, vor deren Erlaß Bestimmungen der beschworenen Verfassung erst aufgehoben werden mußten, empfiehlt sie passiven Widerstand entgegenzusetzen. Nicht die Curie ist die Quelle der Leiden für die preußischen Katholiken, sondern die Staatsregierung, genauer der Fürst Bismarck mit seinen Anhängern hier im Hause. Man weist auf den Zustand der Staaten hin, in denen die Kirche die Schule verwaltet, z. B. Italien. (Ruf: Räuber!) Seit wann hat sich das Räuberwesen dort so vermehrt? Seitdem ihre Freunde am Ruder sind (große Heiterkeit) und die Regierung von oben herunter durch alle ihre Organe corrumpirt ist. Und ob die sittlichen Zustände in Berlin sehr viel besser sind als in Calabrien, ist noch sehr fraglich. Nie haben die Katholiken dem Vaterlande ihren Dienst versagt, aber es gehört ein starker Patriotismus dazu, sich glücklich zu schätzen, einem Staate anzugehören, von dem man mißhandelt wird, und wenn daraus jemals ein Schaden hervorgehen sollte, so trägt die Schuld daran der Mann, der das Herz des Volkes dem Throne und dem Lande entfremdet hat, und das ist der Fürst Bismarck Unsere Partei soll Throne gestürzt haben; wer hat den des Königs Georg gestürzt? Die Nationalpartei. Es ist nicht wahr, daß der Papst für den Sieg der Türken gebetet hat. Er hat nur bei Ausbruch des Krieges gesagt, daß den Staat, der seine katholischen Unterthanen mißhandelt habe, die Strafe dafür ereilen werde und er hat das zu einer Zeit gesagt, als noch alle Welt glaubte, die russische Armee werde nur eine militärische Promenade nach Konstantinopel machen. Da kamen denn auch die russischen Niederlagen (große Heiterkeit), nicht als ob ich den Papst hier als Prophet hinstellen will, sondern ich will nur seinen Ausspruch klar stellen, daß wer seine katholischen Unterthanen mißhandelt, dafür bestraft wird. Den Wirrwarr in Frankreich verschuldet der Ehrgeiz Gambetta's, den ein großer Staatsmann leider gegen jede legitime Regierung unterstützt, bis Deutschland einst zu seinem Schaden erfahren wird, was es an ihm hat. Die Liberalen behaupten, den Culturkampf mit ritterlichen Waffen und mit Gefahr für Kopf und Kragen zu führen: aber war es ritterlich die armen Klosterfrauen eines Ursulinerinnen-Klosters, das am 1. Oktober geschlossen werden sollte, schon am 28. Juli auf die Straße zu setzen und wird es eine gute Meinung von uns in England verbreiten, das sie gastlich aufnahm? Und leiden wir nicht in Form von Geldstrafen und durch Ausschließung von Anstellungen und Avancement, während den Liberalen zwar nicht Ministerposten, aber doch der Vortheil der Berufung in verschiedene Aemter und der damit verbundene materielle Vortheil zufällt? Wir sind auch nicht die Marionetten Roms, sondern bewahrten unsere Unabhängigkeit, als Fürst Bismarck den Versuch machte von dort aus auf uns zu wirken; vielmehr sind diejenigen Marionetten, die, wenn der Fürst seinen Commandostab erhebt, das Gegentheil von dem beschließen, was sie vorher beschließen wollten. (Der Präsident rügt den Ausdruck, wie vorhin gegen den Abg. Götting.) Kein ultramontanes Blatt in Preußen hat 1870 den Franzosen den Sieg gewünscht. Man führe uns nicht das „Vaterland" von Sigl an, der von uns desavouirt ist und Ihnen näher steht als uns. Kein Namen aus den Reihen der Unsrigen steht in der Liste derer, die um die Gunst Napoleon III. gebettelt haben, wohl aber mancher Liberale. Die Geschichte wird den Culturkampf verurtheilen, wie die Nero und Tiberius.

Abg. Biesenbach: Mit der Blüthe des Culturkampfes ist es vorbei, daß beweist die Polemik gegen die Worte des Abg. v. Meyer; die Situation ist verständlich für den, der Soldat war: wenn es zum Rückzuge kommt, wird Schnellfeuer gegeben. Ich habe noch eine Beschwerde in Betreff der Kirchenvermögensverwaltung. Das Gesetz vom 20. Juni 1875 sollte die Gemeinden unabhängig von den Einflüssen der Bischöfe machen, aber nicht eine staatliche Bevormundung eintreten lassen, oder gar an Stelle des bischöflichen einen bureaukratischen Despotismus setzen. Die bischöflichen Commissarien füllen aber ihre Thätigkeit damit aus, den Gemeinden eine Anweisung zur Vermögensverwaltung zu geben und deren Ausführung durch Executivstrafen zu erzwingen, zu denen nicht ihnen, sondern der Regierung als Collegium allein das Recht zusteht. Sie schaffen durch ihre Anweisung Gesetze ab und erlassen neue. Nach dem Gesetze sollten solche Instructionen nur im Einverständniß der weltlichen und geistlichen Oberbehörde erlassen werden, und der Abg. Gneist sah in dieser Vorschrift ein Cautel gegen staatliche Bevormundung. Trotzdem ist diese Anweisung einseitig erlassen worden. Als Vertreter des Bischofs kann er doch nur die Rechte haben, die dieser selbst gehabt hat, und ich glaube, Sie alle würden Zetermordio geschrien haben, wenn ein Bischoff sich derartiges hätte einfallen lassen. Wer soll denn aber bestraft werden? Die Gemeindevertretungen beschließen per majora; soll man den Vorsitzenden, die Majorität, oder die Minorität bestrafen? Einer der Commissarien sucht sich zu helfen, indem er dem Vorsitzenden einer Gemeindevertretung eine Strafe von 50 ℳ. androht, wenn er nicht binnen 8 Tagen die Majorität zur Unterwerfung bringt, oder wenigstens die betreffenden sich widersetzenden Mitglieder namhaft gemacht hat, die dann eine Strafe von 30 ℳ. treffen würde.

Geh. Reg.-Rath Bahlmann: Die Geschäftsanweisung sei auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1875 im Einvernehmen des Oberpräsidenten mit den Bischöfen von Osnabrück und Hildesheim erlassen und wörtlich übereinstimmend in der Rheinprovinz und in Westfalen eingeführt worden.

Abg. Windthorst (Meppen): Solche Instructionen können nicht generell erlassen werden, sondern müssen den besonderen Verhältnissen angepaßt sein. Wenn die katholischen Gemeinden dieses Gesetz so unbedingt zur Ausführung bringen, so ist das ein Zeichen, daß man bis an die äußerste Grenze des Möglichen nachgiebt; aber eins ist eine schöne Illustration zu dem vielgerühmten Wohlwollen, mit dem man uns entgegenkommt, wenn man in der evangelischen Kirche den Pfarrer als geborenen Vorsitzenden fungiren läßt, in der katholischen aber dies ausdrücklich verbietet. Bei der Frage der Berechtigung der bischöflichen Commissarien zu Executivstrafen handelt es sich um eine Gesetzesverletzung, welche die Regierung entschieden beseitigen muß. Der Redner constatirt, daß die Regierung sich darüber in tiefes Schweigen hülle.

Abg. Miquel pflichtet ihm darin bei, daß die bischöflichen Commissarien ein gesetzliches Recht zu Executivstrafen nicht haben; aber er bittet ihn, bei solchen Competenzüberschreitungen lieber Anträge zu stellen, da die gelegentlich des Etats gehaltenen Reden leicht verschwinden und eine objektive Prüfung nicht gestatten.

Abg. Graf Bethusy bemerkt gegen Bachem, daß er nicht gesagt, die Ultramontanen würden den Druck der Kette nicht fühlen, wenn sie keinen Widerstand leisteten, sondern sie würden den Druck einer Kette nicht empfinden, wenn sie nicht Widerstand gegen die Schranke übte, welche ihnen gesetzt werden müßte.

Abg. Windthorst protestirt dagegen, daß er jemals gesagt habe, die Bischöfe könnten seine Reden corrigiren; er habe in Mainz nur gesagt, in Bezug auf dogmatische Sätze hätten sich die Katholiken streng an das zu halten was im Katechismus steht, andernfalls könnten die Bischöfe sie corrigiren.

Bei Kap. 120 (katholische Geistliche und Kirchen), Tit. 1 (Besoldungen und Zuschüsse 1,277,716 Mk.) constatirt Abg. Danzenberg, daß die auf die Nachgiebigkeit des niederen Clerus gesetzten Erwartungen ganz gewaltig getäuscht worden seien. Die niederen Cleriker trügen freiwillig die auferlegten Leiden, um die Freiheit ihres Gewissens zu wahren. In der Nachweisung über die eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für katholische Geistlichen sei nicht ersichtlich, wieviel von den verausgabten Geldmitteln für die Kirchen und wieviel für die Geistlichen verwendet worden sei. Auf Grund einer Anzahl von Einzelfällen sucht der Redner darzulegen, daß das Verfahren der Regierung anläßlich der Sperrung der von den Rentenbanken an Geistliche zu zahlenden Geldsummen unnöthige Härten bei der Ausführung dieses Gesetzes zeige. Er tadelt die Praxis der Regierung, welche unmotivirt die Staatsleistungen für einzelne Geistliche wieder aufnehme. Die unteren Regierungsbehörden hätten sogar den Kirchenvorständen in ungesetzlicher Weise auch mit Einstellung der Leistungen für die Kirchen gedroht.

Geh. Rath Lucanus entgegnet, daß die vorgetragenen Spezialfälle auf dem Rechtswege zum Austrag gebracht werden können und daß begründete Beschwerden gegen niedere Regierungs-Behörden wegen ungesetzlicher Handhabung ihrer Befugnisse in den vorgeordneten Instanzen sofortige Remedur herbeiführen würden. Zur Wiederaufnahme der Staatsleistungen für einzelne Geistliche sei die Regierung gesetzlich befugt, wenn der Geistliche die Erklärung abgiebt, daß er bereit sei, den Staatsgesetzen zu gehorchen oder diese Bereitwilligkeit durch concludente Handlungen beweist. Wenn die Regierung von dieser Bestimmung in mildem Sinne Gebrauch mache, dann dürfe ihr daraus am wenigsten von dem Centrum ein Vorwurf gemacht werden.

Abg. Ibach richtet eine Anfrage an die Regierung, welche im Hause wie auf der Tribüne absolut unverständlich ist. Darauf beruft sich auch der Regierungscommissar, als Windthorst aufs Neue das Schweigen der Regierung constatirt.

Abg. Cremer will als künftiger katholischer Journalist die Angriffe Götting's gegen den Patriotismus der katholischen Journalistik auf Grund des ihm von Götting übergebenen Materials zurückweisen. Dieselbe sei angeklagt, in landesverrätherischer Weise mit Frankreich sympathisirt zu haben, und Götting habe, diese Beschuldigung basirt auf ein Citat des entschlafenen „Bairischen Volksboten" aus dem Jahre 1868, welches er noch dazu aus der nicht immer authentischen Quelle eines liberalen Blattes entnommen habe. Inzwischen seien aber die Ruhmesthaten der katholischen Soldaten auf den Schlachtfeldern von 1870/71 gefallen und das vergossene Blut beweise mehr den Patriotismus der Katholiken als ein solch veraltetes Citat. Er habe in den Kriegsjahren im schwarzen Münster ein katholisches Blatt redigirt, welches der General v. Zastrow als patriotische Lectüre für die Soldaten ins Feld habe schicken lassen. Jetzt würde derselbe wahrscheinlich dafür zur Disposition gestellt werden. Es heiße den Standpunkt der deutschen katholischen Journalistik mißkennen, wenn man den Dr. Sigl und sein „Bairisches Vaterland" den Katholiken als Autorität gegenüber aufstelle. Er sei im letzten Sommer sieben Monate in Baiern gewesen, um entweder die Sigl'sche Partei zur Raison zu bringen, oder wenn das nicht möglich sie gründlich zu desavouiren. Von diesen Leuten, welche den Patriotismus der katholischen Preußen compromittiren sollten, sei er stets als „der Preuß" verhöhnt worden.

Abg. Windthorst (Meppen) fragt, wo das von Gneist neulich gepriesene Wohlwollen und die Gerechtigkeit der Majorität und der Regierung in diesem Fall zu finden sei. Das Sperrgesetz documentire nicht nur kein Wohlwollen, sondern stehe auch in diamentralem Gegensatz zu den Forderungen der Gerechtigkeit. Man hätte die freiwilligen Zuschüsse aus Staatsmitteln einstellen können, aber nicht die auf speciellen Rechtstiteln und Verträgen basirenden Zahlungen. Das sei Vertragsbruch, gekleidet in die Form des Gesetzes. Den Paragraphen des Sperrgesetzes, welcher von der Wiederaufnahme der Staatsleistungen an katholische Geistliche handele, könne er auch heute nicht anders bezeichnen, als eine Versuchung wegen irdischen Gutes die Gewissen zu beugen.

Abg. Danzenberg constatirt, daß die Regierung die Leistungen bei Geistlichen wieder aufgenommen habe, welche weder durch eine Erklärung noch durch concludente Handlungen ihre Unterwerfung unter die Maigesetze bewiesen hätten. Dieselben wüßten selbst nichts davon, das Geld sei ihnen förmlich aufgedrängt worden, vermuthlich um seitens der Regierung wenigstens äußerlich einige Erfolge des Sperrgesetzes verzeichnen zu können.

Abg. Gneist entgegnet auf die Vorwürfe Windthorst's, daß, wenn der Staat in die Lage komme, Executionsmaßregeln anzuwenden, zuerst die Gerechtigkeit und dann erst das Wohlwollen maßgebend sein müsse. Daß der Staat auf Leistungen, welche auf Privatverträgen beruhen, Arrest gelegt habe, sei vollständig Recht, das sei die eigentliche Natur des Arrestschlages. Der Staat habe aber unzweifelhaft das Recht, auf die Temporalien Arrest zu legen. Dieser Rechtsanschauung hätten beide Häuser des Landtages zugestimmt. Allerdings solle auch eine solche Maßregel nicht in kleinlicher Weise ausgeführt werden. Das sei aber nicht der Fall, wenn man in zweifelhaften Fällen die Entscheidung der Gerichte herbeiführe.

Abg. Lieber wiederholt die Anfrage seines Landsmannes Ibach, wonach in der Nachweisung über die Einstellung der Staatsleistungen unverhältnißmäßig große Summen als im ersten Quartal 1877 in der Diöcese Limburg verausgabt figuriren. Dadurch könne der Anschein erweckt werden, als ob der Clerus dieser Landestheile sich zahlreich den Maigesetzen unterworfen habe.

Geh. Rath Lucanus, der einen Druckfehler an der betreffenden Stelle der Nachweisung vermuthet, wird nach Einholung der nöthigen Information die gewünschte Aufklärung bei der dritten Lesung geben.

Abg. v. Schorlemer-Alst beantragt, über den Titel: „Gehalt für den altkatholischen Bischof" besonders abzustimmen, um dem Hause Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern, ob es die Bewilligung dieses Titels noch für nöthig halte. Ueber den Altkatholicismus wolle er sich nicht weiter verbreiten, um den Todeskampf, in dem derselbe sich befinde, nicht zu stören. Die Klage, daß die katholische Kirche die Altkatholiken noch immer zu Kirchensteuern heranziehe, sei unberechtigt, da die Einziehung der Steuer nur darin ihren Grund habe, daß die Altkatholiken selbst die Fiction aufrecht erhalten, als gehörten sie noch immer zur römisch-katholischen Kirche. Uebrigens beweise die Art, in welcher der Altkatholicismus sich in den Besitz der Kirchengeräthe der katholischen Gemeinden gesetzt, am allerwenigsten Achtung vor fremdem Eigenthum.

Abg. Knörcke fragt, ob es wahr sei, daß das Unterrichtsgesetz bis auf Weiteres wieder zurückgestellt sei, weil das für die Durchführung desselben erforderliche Geld nicht disponibel sei. Er selbst würde eine solche Thatsache auf das Lebhafteste bedauern, da die Lage der Volksschule und namentlich die Gehälter der Lehrer durchaus einer Besserung bedürfen. Ein emeritirter Lehrer erhalte nicht mehr Pension, als die Löhnung eines gemeinen Soldaten betrage. Solche Zustände seien absolut unhaltbar.

Der Cultusminister erklärt, er habe in der letzten Session die bestimmte Zusage gegeben, alle Kräfte dahin anzuspannen, um die Vorlage des Unterrichtsgesetzentwurfs in der jetzigen Session herbeizuführen und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sein werde, diesen Termin einzuhalten. In dieser Hoffnung sei er leider getäuscht, dagegen habe er die gegebene Zusage gehalten und so sei dem Staatsministerium im Monat August ein vollständig ausgearbeiteter Gesetzentwurf vorgelegt. Bei der Durcharbeitung des aus früherer Zeit in großer Menge vorliegenden Materials, insbesondere der von früheren Ministerien ausgearbeiteten Entwürfe sei für die vorliegende Arbeit

wenig zu gebrauchen gewesen, weil seit der Aufstellung des letzten Entwurfs die Verhältnisse sich wesentlich geändert haben. Hierher gehöre namentlich die Entwicklung der Stellung der Religionsgesellschaften zur Schule. Während der frühere Entwurf noch in vielen Punkten für die Verwaltung und speziell für den Minister weitgehende Befugnisse der Entscheidung in Anspruch nahm, habe der neuere davon ausgehen müssen, so weit wie möglich eine gesetzliche Fixirung herbeizuführen, weil unter den heutigen Verhältnissen ein Unterrichtsminister nothwendig eines festen Bodens unter den Füßen bedürfe, wenn er die unentbehrliche Widerstandskraft nicht verlieren wolle. Eine andere Frage sei die der Selbstverwaltungsgesetzgebung, die neuerdings die Gestaltung des Unterrichtsgesetzes wesentlich beeinflussen mußte. Die auf diesem Gebiete erwachsenden Schwierigkeiten habe man nicht in erster Linie in dem Fehlen einer Landgemeindeordnung zu suchen, auf die gegenwärtig ein so außerordentliches Gewicht gelegt werde. Allerdings rufe der Zustand der ländlichen Verhältnisse namentlich in den östlichen Provinzen eine Menge Bedenken gegen die Möglichkeit einer Durchführung der neuen Unterrichtsgesetzgebung hervor. Man werde allerdings eine Reihe von Bestimmungen treffen müssen, die vorläufig provisorischer Natur bleiben, bis die Weiterführung der Verwaltungsreform und ihre Ausdehnung auf die westlichen Provinzen eine definitive Regelung ermöglichen. Bei der Vorlage an die Staatsregierung habe sich das Unterrichtsministerium nicht darauf beschränken können, nur allgemeine Grundsätze aufzustellen. Es habe erst den vollständig ausgearbeiteten und speziell formulirten Gesetzentwurf dem Staatsministerium vorgelegt und mit Rücksicht auf die widersprechenden Ansichten, denen fast jede wichtigere Frage der Unterrichtsverwaltung begegnet, diesen Entwurf mit ausführlichen Motiven versehen. Gegenwärtig liege das Gesetz den einzelnen Ressortministern zur Prüfung vor. Der einzige Minister, der bisher und zwar vor ganz kurzer Zeit ein motivirtes Votum abgegeben habe, sei der Finanzminister, der zu dem Entwurf Stellung genommen und seine Anträge dazu gestellt habe. Selbstverständlich habe er selbst dieses Votum in die ernsteste Erwägung gezogen und werde den gestellten Anträgen gegenüber im Staatsministerium die Gründe, die für seinen eigenen Standpunkt sprechen, geltend machen. Durch diese Mittheilungen hoffe er die durch die Zeitungen gegangenen beunruhigenden Nachrichten zerstreut zu haben. Wenn Jemand einen solchen Aufwand von Kraft an eine Arbeit gesetzt habe, so gebe er dieselbe gewiß nicht leicht auf. Das Haus möge deshalb das Vertrauen in ihn setzen, daß der Entwurf auch ohne weiteres Drängen nach Möglichkeit werde gefördert werden. (Beifall.)

Abg. Franz bittet den Cultusminister eine Enquete anzustellen, bezüglich der auf Gymnasien gebrauchten Bücher, da in einzelnen derselben eine Fülle von Intoleranz gegen die katholische Kirche enthalten sei. In einem Artikel der Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische von Seyffert, „die Segnungen der Reformation oder die drei Gelübde der römischen Kirche", würden die Gelübde der katholischen Kirche in wahrhaft schmachvoller Weise behandelt. Das Buch sei sogar auf katholischen Gymnasien eingeführt und es sei wünschenwerth, daß in Zukunft derartige Artikel ausgemerzt würden.

Geh. Rath Stander: Die Materialien von Seyffert sind ein bereits unter den Ministerien Raumer oder Mühler eingeführtes Uebersetzungsbuch. Es ist zu bedauern, wenn solche Stücke in demselben vorhanden sind; das Buch wird sofort einer Revision unterzogen und die betreffenden Artikel werden alsdann beseitigt werden. Was die Einführung des Buches auf dem katholischen Gymnasium zu Neiße betrifft, so muß das dortige Lehrerkollegium dafür verantwortlich gemacht werden, da die Einführung eines Buches nur auf Antrag des Lehrercollegiums stattfindet.

Abg. Windthorst (Meppen) hofft, daß man beim Unterrichtsgesetz den Grundsatz nonum prematur in annum befolgen und den alten Zustand wieder herstellen wird. Was das Uebersetzungsbuch betrifft, so freut er sich über die Antwort des Commissars, kann sich aber nur wundern, daß man das Buch nicht schon lange beseitigt hat; mit den guten Einrichtungen der früheren Minister sei man schnell fertig geworden, die schlechten beständen noch immer.

Das Haus vertagt die Fortsetzung der Berathung des Cultusetats auf Mittwoch.

Danzig, 28. November.

Im Abgeordnetenhause war gestern Fortsetzung der Culturkampfsdebatten, die auch heute fortgesponnen werden. Man hatte Anfangs beabsichtigt, auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung die Anträge der Fortschrittspartei auf Abänderung der Geschäftsordnung und wegen des Welfenfonds zu setzen. Man wird nun aber erst den nächsten Mittwoch zum Schwerinstag reserviren. Der Aufschub der Debatten über jene Anträge ist theils durch den allgemeinen Wunsch veranlaßt, zuerst den Cultusetat durchzuberathen und damit die ohnehin noch ziemlich rückständige Etatsarbeit möglichst zu fördern, theils wünschten auch mehrere Fractionen Zeit, sich mit den Anträgen noch weiter zu beschäftigen. Die Nationalliberalen haben bereits Beschluß dahin gefaßt, daß sie der von der Fortschrittspartei beantragten Aenderung der Geschäftsordnung grundsätzliche Schwierigkeiten nicht in den Weg legen und die Zustimmung zu derselben den Mitgliedern überlassen wollen. Das Gewicht der Gründe, welche dafür sprechen, einen so bedeutungsvollen Antrag, wie denjenigen auf Citirung der Minister, bei Besprechung von Interpellationen nicht zuzulassen, wird nicht verkannt. Andererseits hält man es doch nicht für opportun, diese Angelegenheit zum Range einer principiellen Streitfrage zu erheben. In der That wird es auch nach Annahme des Antrags Virchow den besonnenen Elementen stets möglich sein, einem übereilten Gebrauche des in Rede stehenden Rechtes durch den Vertagungsantrag vorzubeugen. Wenn übrigens die „Vossische Zeitung" alle Diejenigen, welche die ganz generelle Anwendung der Ausschließungsclausel der Geschäftsordnung befürworten, indirect des verfassungswidrigen Handelns anklagt, so ist darauf kein Wort zu erwidern. Hinsichtlich des Welfenfonds ist die Meinung vorherrschend, daß die Fraction ihre Entschließungen von der Erklärung abhängig machen müsse, welche vom Regierungstisch über die ganze Angelegenheit erfolgt.

Es wird wieder einmal die Nachricht von einer bevorstehenden Fusion der Freiconservativen und Neuconservativen verbreitet. Soviel wir haben in Erfahrung bringen können, ist dieselbe durchaus unbegründet.

Das Organ der Agrarier sagte vor etwa drei Jahren, als die neuen Agitationen der Eisenzöllner begannen, die Seestädte thäten zwar jetzt so, als wären sie grundsätzliche Gegner der Schutzzöllner. Schließlich würden sie sich aber mit Jenen auf Kosten des Landes vertragen und deren Forderungen gegen ein Aequivalent auf einem andern Gebiet des Zolltarifes durchbringen helfen. Diese Prophezeiung ist in derselben Weise eingetroffen, wie die andern Weissagungen des Blattes. Als es zum ernsten Kampfe gegen die Eisenzöllner kam, da standen die Seestädte und die Landwirthe in vorderster Reihe, damals schon sehr lange anzusehen, daß die schwerwiegenden „Gründe" der Schutzzöllner großen Einfluß auf dasselbe gewonnen hatten. Wir wurden dabei mehrmals an jenes famose, längst der Oeffentlichkeit übergebene Circular erinnert, in welchem die „Landeszeitung" den Berliner Kaufleuten anbot, deren Waaren in dem Blatte den Landwirthen anzupreisen, wenn sie dafür dem agrarischen Organ Sachen aus dem Laden zukommen lassen wollten. Auch heute kommt uns jene unvergessene Geschichte noch in den Ohren. Heute bringt das Organ des Herrn Niendorf unter der Ueberschrift „Audiatur et altera pars" einen ihm zugegangenen Artikel eines Industriellen, welcher den „Schutz der nationalen Arbeit" anpreist und die Landwirthe dafür einzufangen sucht. Herr Niendorf sagt, er wisse eigentlich nicht, was er dem Manne, „der seine Sache verstehe", erwidern solle. Dann kann er nur den Schutzzöllnern vollen Raum gewähren; denn daß sie mindestens so wie Herr Niendorf „ihre Sache verstehen" ist sicher. Zum Schluß sagt die „Landeszeitung":

„Wenn die Industrie das Alles jetzt erkennt, wenn sie vereint mit uns sich erfolgreich zur Wehre setzen will gegen die internationale Ausbeutungssucht des Handels, wenn deren Vertreter so wie in obiger Zuschrift, die Landwirthschaft für ganz gleichberechtigt im Schutze der nationalen Arbeit anerkennen wollen, — alsdann wird die Industrie uns gern bereit finden, um zur Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs zu schreiten und wenn derselbe möglichst gleichmäßig die gesammte nationale Arbeit schützt, dann werde die nöthigen Einnahmen verschafft, — auch mit Erfolg für denselben einzutreten."

Das Organ der Agrarier erbietet sich also heute mit nackten Worten genau zu derselben Transaction, welche es vor wenigen Jahren von den Seestädten prophezeite und um deren wegen es diese schon im Voraus den Landwirthen denuncirte. Das ist dasselbe Organ, dem von den Liberalen täglich Mangel an Consequenz und Mangel an Principientreue vorwirft!

Die „Post" veröffentlicht einen Artikel über die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, der durch die Bezeichnung „aus Württemberg" und durch Vorsetzung eines v. V. genügend als das Werk des Freiherrn v. Varnbüler charakterisirt wird. Nach dem bekannten volkswirthschaftlichen Standpunkte dieses ehemaligen württembergischen Ministers kann man sich nicht wundern, daß er den Gedanken der Anwendung von Retorsionszöllen gegen Oesterreich entschieden bekämpft und statt dessen die allgemeine Revision, d. h. Erhöhung des deutschen Zolltarifs empfiehlt. Auch wir können uns nicht für Retorsionszölle erwärmen, haben aber wesentlich andere Gründe und kommen auch zu andern Schlüssen. Die freihändlerische „N.-L. C.", welche sich für Retorsionszölle ausspricht, sagt: „Herr v. Varnbüler weiß gegen Retorsionsmaßregeln nichts Anderes anzuführen, als daß sie ungerecht und politisch unklug seien. Das Eine sollen sie sein, weil der autonome österreichische Tarif noch immer günstiger für uns sei, als der französische, außerdem auch keine speciell gegen Deutschland gerichtete Spitze habe, das Andere, weil die nothwendige Folge der Retorsion eine Erbitterung der Gemüther in Oesterreich gegen Deutschland sein würde. Herr v. Varnbüler übersieht, daß den [illegible] Staaten bei Regelung der internationalen Verkehrsbeziehungen unmöglich angesonnen werden kann, sich auf den idealen Standpunkt der gleichmäßig abwägenden Gerechtigkeit zu stellen. Jeder der vertragenden Theile wird sich ausschließlich von seinen Interessen leiten lassen. Der Umstand, daß die erhöhten Zollsätze, mit denen unser Handel demnächst an der österreichischen Grenze zu kämpfen haben wird, auf einem ganz allgemein zur Anwendung gelangenden Tarife beruhen, ist doch nur ein [illegible], ganz abgesehen davon, daß thatsächlich die ersten österreichischen Zollerhöhungen doch weitaus in erster Linie gegen die Einfuhr aus Deutschland gerichtet sind. Deutschland der Ungerechtigkeit anzuklagen, weil es Oesterreich mit Retorsionen behandeln wolle und nicht auch Frankreich dünkt uns etwas voreilig. Die Retorsion gegen Oesterreich wird geplant, weil dasselbe seine bisherigen Zölle gegen uns theilweise ganz maßlos erhöht. Warten wir ab, ob Frankreich ein Gleiches thun; alsdann mag an uns die Pflicht der Gerechtigkeit gemahnt werden. Was die Erzeugung einer feindseligen Stimmung gegen Deutschland anlangt, so schlägt Herr v. Varnbüler sich mit eigenen Waffen. Den österreichischen Exporteuren wird es herzlich gleichgiltig sein, ob ihnen die Belastung, welche ihre Einfuhr nach Deutschland erfährt, auf Grund einer Retorsionsmaßregel, oder auf Grund eines revidirten allgemeinen Zolltarifs erfolgt. Ueberhaupt aber muß von vornherein Verwahrung dagegen eingelegt werden, wenn jetzt von der deutschen schutzzöllnerischen Agitation eine Vermengung der Handels- und Zollfrage mit den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich versucht wird, von denen wir bisher glücklich vermieden ist. — Herr v. Varnbüler schließt mit dem Trost für die deutschen Freihändler, daß sie dem Vorgehen Oesterreichs entsprechend „reichsdeutsch" den Handelsverkehr nur auf unsern „Freihandel" am besten dienen werde. Welcher handelspolitischen Richtung man auch angehöre, durch diese Logik wird man schwerlich überzeugt werden. Es müßte eine ganz eigene Art von Freihandel sein, zu welchem derjenige Staat hinstreben müßte, der jeden Rückschritt eines seiner Nachbarn in der Richtung des Protectionismus mit genau demselben Schritte beantworten wollte."

Von deutscher Seite war vor einiger Zeit hervorgehoben worden, daß ein Eingreifen in den russisch-türkischen Krieg der deutschen Nation nicht wohl anstehen würde, nachdem die russische Regierung einem ähnlichen Verlangen im deutsch-französischen Kriege nicht Folge gegeben. Die „Neue freie Presse" hat mit großer Genugthuung darauf hingewiesen, daß Rußland in dem deutsch-französischen Kriege allerdings habe vermitteln wollen und zwar noch vor der Schlacht von Sedan und es hätten die damaligen russischen Interventionsgelüste sogar in einer auf dem Berliner Rathhause abgehaltenen Bürgerversammlung zu dem Beschlusse geführt, den König in einer Petition um die Zurückweisung dieser Gelüste zu bitten. Das Factum wird heute auch von den Officiösen durch folgende Auslassung bestätigt: „Die „N. fr. Pr." vergißt, daß die russischen Interventionsabsichten stets in der discretesten Form bloßer Anfragen bei der deutschen Regierung kundgegeben worden sind, und daß Rußland sofort davon Abstand genommen hat, als es erkannte, daß seine Intervention nicht im Interesse Deutschlands läge. Wenn die „Voss. Ztg." die Bemerkung der „N. fr. Pr." aufgreift, so ist schwer zu begreifen, was sie damit will, wenn sie nämlich etwas Vernünftiges will."

Ein uns soeben zugehendes russisches officielles Telegramm berichtet von einem vorgestern stattgefundenen größeren Kampfe; die Depesche läßt aber, so wie sie uns vorliegt, Manches im Unklaren. Genannt werden die Ortschaften Trestenik und Metschka. Der Namen des ersteren Ortes kommt in der weiteren Umgegend von Plewna zweimal vor. Ein Trestenik liegt etwa 2¼ Meilen nordwestlich von Plewna zwischen Wid und Isker gegen 1½ Meilen vom linken Ufer des ersteren Flusses entfernt. Es ist nicht möglich, daß dort die Türken plötzlich hinkommen könnten; denn die Russen beherrschen das Terrain zwischen Wid und Isker, sie haben die von Plewna nach Orkhanie führende Chaussee, die Rumänen schon Wadin und Rahowa an der Donau besetzt. Nach jener Richtung hin vermuthet man freilich einen Ausbruchsversuch Osman Pascha's, ehe derselbe aber bis zu diesem Trestenik kommt, hat er ein bedeutendes Terrainhinderniß, den Einschnitt des Wid, zu überwinden, und wenn er hier von den Russen zurückgeschlagen würde, so wäre der Rückgang über den Wid mit den allergrößten Verlusten verknüpft. — Ein zweites Trestenik liegt gegen 3 Meilen ostnordöstlich von Plewna, etwa 1¼ Meilen östlich von dem rumänischen Hauptquartier Werbitza, welches auf dem am Sonntag von uns gebrachten Kärtchen der Umgegend von Plewna der äußerste Ort im Nordosten ist. Von diesem Trestenik noch etwa 14 Meilen nach Nordwesten entfernt finden wir auch zwei Dörfer, Volnii- und Gornii- (Unter- und Ober-) Metschka, von denenen das erstere schon näher an Nikopolis als an Plewna liegt. Türken können dorthin von nirgends anders als von Plewna kommen. Haben aber dort Kämpfe stattgefunden, so handelt es sich um einen sehr ernsten Ausfall Osmans, der den Russen und Rumänen weit mehr als die angegebenen 300 Mann gekostet haben muß.

Einen Durchbruchsversuch Osman's erwartete man seit mehreren Tagen, das Gelingen desselben wird mit jedem Tage unwahrscheinlicher. Entsatz von Mehemed Ali hat Osman nach den Erfolgen der Russen in der Gegend von Orkhanie kaum noch zu hoffen. Wenn Mehemed wirklich 50 000 Mann zusammenbrächte, müßte er mit diesen, aus verschiedenen neuformirten, noch wenig verschmolzenen Streitkräften die ganze Reihe von Stellungen, welche die Russen auf der Straße von Orkhanie befestigt haben, aufrollen, um nach Plewna zu gelangen. Er müßte unter fortwährenden Kämpfen bis Radomirce und Telisch vordringen und dort das aus Elitetruppen bestehende Corps des General Gurko über den Haufen werfen, um Osman Pascha die Hand reichen zu können. Außerdem muß man sich gegenwärtig halten, daß Mehemed Ali eine Verproviantirungs-Expedition unternimmt, also mehrere Tausend Fuhrwerke mit sich führen muß, welche seine Bewegungen erschweren und ihn zwingen, einen namhaften Theil seiner Truppen als Bedeckung für dieselben zu verwenden.

Wenn auch Plewna bald fallen sollte, so lassen die ungeheuern Vorkehrungen Rußlands nicht darauf schließen, daß es einen baldigen Frieden erwartet. Millionen und abermals Millionen werden für allerlei Kriegsvorbereitungen, Brückenmaterial, Eisenbahnbauten u. s. w. verausgabt; Truppendurchzüge finden in immer größerem Maßstabe statt; Contracte mit großen und kleinen Unternehmern werden auf 6 Monate abgeschlossen. Ueber 100 Dampfmühlen sollen an der Vermahlung des Getreides für die Fabrication des Zwiebacks für die Armee arbeiten. Immense Gerste- und Hafervorräthe werden aufgespeichert, so daß die diesjährige sehr reiche Ernte Rumäniens kaum ausreichen wird, um die Bedürfnisse zu decken.

Deutschland.

⊙ Berlin, 27. Novbr. Die Novelle zur Städteordnung ist gestern von dem König vollzogen und auch gestern noch dem Abgeordnetenhause übersandt worden. Dieselbe ist nach den beigegebenen Motiven bestimmt, den Bezirks- und Provinzialräthen die ihnen in der Provinzial-Ordnung zugewiesene Mitwirkung bei Beaufsichtigung der städtischen Communal-Angelegenheiten zu übertragen und die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte in Bezug auf die städtischen Streitsachen zu regeln. Somit will das Gesetz den Stadtgemeinden diejenigen Vortheile zuwenden, welche bereits den Landgemeinden und Landkreisen gewährt worden sind. Der Entwurf beschränkt sich darauf, diesem Bedürfniß abzuhelfen, indem er im Uebrigen in die Abänderung der Stadtverhältnisse nur soweit eingeht, als es zu diesem Zwecke erforderlich war. Der Entwurf ist daher im Wesentlichen eine Ergänzung des Zuständigkeitsgesetzes. Eine Schwierigkeit für die formelle Behandlung bot der Umstand, daß in Neu-Vorpommern und auf der Insel Rügen ein besonderes Stadtrecht gilt, welches nicht nur von der sonstigen Städteordnung abweicht, sondern auch in sich wieder verschieden ist, der Gesetzentwurf mußte daher aus den verschiedenen städtischen Verfassungen diejenigen Angelegenheiten unter gemeinsame Gesichtspunkte zusammenfassen, für welche er eine Mitwirkung der neuen Behörden intendirt. Was die in Bezug auf die Bewährung der neuen Organisation hervorgehobenen Bedenken betrifft, so bemerken die Motive, es sei nicht angemessen erschienen, eine Revision in dieser Beziehung bei Gelegenheit des gegenwärtigen, bloß ergänzenden Gesetzes vorzunehmen. Damit sollte jedoch nicht gesagt sein, daß alle Einzelnheiten der neuen Einrichtungen sich bewährt hätten.

N. Berlin, 27. Novbr. Wir sind in der Lage, den soeben abgeschlossenen neuen Accessionsvertrag zwischen Preußen und den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont mittheilen zu können. Derselbe lautet: „Artikel 1. Preußen führt die von ihm übernommene innere Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont fort. Auch die Verwaltung des Stiftes Schaaken geht auf Preußen über. Ausgeschlossen und somit Sr. D. dem Fürsten vorbehalten bleibt nur diejenige Verwaltung, welche dem fürstlichen Consistorium in seiner Eigenschaft als Oberkirchenbehörde zusteht, sowie die Verwaltung des in dem Recesse vom 16. Juli 1853 ꝛc. bezeichneten Domanial-Vermögens, letztere jedoch mit den in den Art, 9—11 dieses Vertrags bestimmten Maßgaben. Art. 2. Die Verwaltung wird Namens Sr. D. des Fürsten in Uebereinstimmung mit der Verfassung und den Gesetzen der Fürstenthümer geführt. Art. 3. Preußen bezieht die gesammten Landeseinnahmen der Fürstenthümer und bestreitet die sämmtlichen Landesausgaben mit Ausschluß der Ausgaben für das Consistorium in seiner Eigenschaft als Oberkirchenbehörde. Diese letzteren Ausgaben werden für die Dauer des Vertrages aus der Domanialkasse bestritten. Art. 4. Se. M. der König von Preußen übt bezüglich der inneren Verwaltung der Fürstenthümer die volle Staatsgewalt, wie sie Sr. D. dem Fürsten verfassungsmäßig zusteht. Letzterem bleibt jedoch das Begnadigungsrecht in den verfassungsmäßigen und gesetzmäßigen Grenzen, sowie das Recht der Zustimmung zu Verfassungsänderungen und Gesetzen, insoweit sie nicht die Organisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden (Art. 6) betreffen, vorbehalten. Art. 5. An der Spitze der Verwaltung der Fürstenthümer steht ein von dem Könige zu ernennender Landesdirector, welcher die verfassungsmäßig der Landesregierung obliegende Verantwortlichkeit übernimmt. Art. 6. Preußen ist berechtigt, die Justiz- und Verwaltungsbehörden nach eigenem Ermessen anderweitig zu organisiren. Die Befugnisse der Behörden höherer Instanzen können preußischen Behörden übertragen werden. Art. 7. Die sämmtlichen Staatsbeamten werden von Preußen ernannt und leisten Sr. M. dem Könige den Diensteid. Sie haben, einschließlich des Landesdirectors, die Verfassung der Fürstenthümer gewissenhaft zu beobachten und deren genaue Einhaltung ausdrücklich zu geloben. In den Diensteid des Landesdirectors wird das Gelöbniß aufgenommen, in Bezug auf die Sr. D. dem Fürsten in den Art. 4 und 8 dieses Vertrages vorbehaltenen Rechte Höchstdemselben treu und gehorsam zu sein. Art. 8. Se. Durchl. der Fürst übt die Ihm verbleibende Vertretung des Staates nach Außen durch den Landesdirector und unter dessen Verantwortlichkeit. Die entstehenden Kosten werden, wie bisher aus der Landeskasse bestritten. Art. 9. Hinsichtlich der Beitragspflicht des Domanialvermögens zu den Landesausgaben, sowie hinsichtlich der Sr. D. dem Fürsten aus den Domanial-Einkünften zustehenden Einnahmen greifen die receßmäßigen Vereinbarungen zwischen der fürstlichen Regierung und den Ständen der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont vom 16. Juli und 15. November 1853 Platz. Die preußische Regierung ist befugt, sich durch Einsicht der Etatsrechnungen und Acten der fürstlichen Domanialverwaltungsbehörde davon zu überzeugen, daß der Beitrag des Dominiums zu den Landesausgaben, wie er von der fürstlichen Domanialverwaltungsbehörde berechnet wird, den vorerwähnten receßmäßigen Vereinbarungen entspricht. Eine Mitbenutzung der Landesdienststellen durch die Domanialverwaltung findet nicht statt. Art 10. Veräußerungen und Verpfändungen der Domanialstücke, sowie Verfügungen, durch welche die Substanz des Domaniums verringert werden würde, bedürfen der Zustimmung der Stände der Fürstenthümer, sowie mit Rücksicht auf das während der Vertragsdauer in Betracht fallende Interesse Preußens an dem Stande der Domanial-Einkünfte der Zustimmung der preußischen Regierung. Art. 11. Se. D. der Fürst wird alljährlich den Ständen der Fürstenthümer, sowie aus der vorerwähnten Rücksicht auch der preußischen Regierung, eine Uebersicht des Domanial-Stammvermögens, einschließlich aller dazu gehörigen Rechte, Hebungen, Kapitalbestände u. s. w. nebst einer Nachweisung der darin eingetretenen Veränderungen vorlegen. Art. 12. Gegenwärtige Uebereinkunft tritt vom 1. Januar 1878 ab auf die Dauer von 10 Jahren in Kraft. Se. Durchl. behält sich jedoch das Recht vor, nach Ablauf von 3 Jahren vom Tage der Unterzeichnung des Vertrages ab, auf Revision desselben hinsichtlich der Höhe des Art. 9 aus den Einkünften des Domanialvermögens zu leistenden Beitrages zu den Landesausgaben anzutragen, oder auch den Vertrag zu kündigen. Letzterer bleibt alsdann noch bis zum Ablauf des auf die Kündigung folgenden Kalenderjahres giltig. Art. 13. Gegenwärtige Uebereinkunft soll ratificirt und der Austausch der Ratifications-Urkunden innerhalb vier Wochen in Berlin bewirkt werden, vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Landesvertretungen." — Der neue Vertrag hat im Vergleich zu dem gegenwärtigen Zustande sehr wesentliche, für die Fürstenthümer günstige Aenderungen erfahren. Abgesehen davon, daß die ganz unzweifelhaft dem Lande zukommenden Einkünfte des Stiftes Schaaken, welche aber durch den Vertrag von 1867 dem Fürsten zugewiesen waren, fortan in die staatliche Verwaltung übergehen, ist vor Allem das frühere Verhältniß betreffs der Beitragspflicht des Domaniums zu den Kosten der Landesverwaltung wiederhergestellt. Der bisherige Vertrag enthielt über das Domanium lediglich die ausdrückliche Bestimmung: „Es findet ebensowenig einerseits ein Geldbeitrag des Domaniums zu den Landesausgaben, wie andererseits eine Mitbenutzung der Landesdienststellen durch die Domanialverwaltung statt." Die finanzielle Verpflichtung Preußens, den die eigenen Einnahmen incl. des Beitrags aus dem Domanium übersteigenden Bedarf des Landes aus preußischen Mitteln zu decken, ist unverändert geblieben. Sind somit die Wünsche, welche die waldeck'sche Bevölkerung betreffs des neuen Vertrages berechtigterweise stellen konnte, in fast unerwartetem Maße befriedigt worden, so sind die waldeck'schen Staatsbeamten desto schlechter gefahren. Nach dem Vertrage von 1867 waren dieselben preußische Unterthanen, und in dem Schluß-

protokoll zu diesem Vertrage wurde bestimmt, daß es für den Fall der Auflösung des Vertrages den zur Dienstleistung in den Fürstenthümern befindlichen Justiz- und Verwaltungsbeamten überlassen bleiben solle, ob sie im preußischen Staatsdienste verbleiben, oder ob sie mit Bewilligung des Fürsten in den fürstlichen Dienst übertreten wollten. In dem neuen Vertrage ist, wie man sieht, die Qualität der waldeck'schen Staatsbeamten als preußischer Unterthanen in Wegfall gekommen, und in dem Schlußprotokoll wird grade umgekehrt, wie in dem Vertrage von 1867 bestimmt: „Für den Fall der Auflösung des gegenwärtigen Vertrages gelten folgende Bestimmungen: a. den in den Fürstenthümern befindlichen Justiz- und Verwaltungsbeamten bleibt es überlassen, ob sie im waldeck'schen Staatsdienst verbleiben, oder ob sie mit Bewilligung Preußens in den preußischen Staatsdienst übertreten wollen. Diejenigen Beamten, welche in den preußischen Staatsdienst übertreten wollen, sollen jedoch, sofern dies von Sr. D. dem Fürsten gewünscht werden sollte, gehalten sei, für die Dauer von zwei Jahren gegen Fortgewährung der bezogenen Competenzen noch im waldeck'schen Staatsdienst zu verbleiben." Das Auffallendste aber ist, daß in dem Schlußprotokoll des neuen Vertrages die vorhin erwähnte Bestimmung des Schlußprotokolls von 1867 betreffs der Beamten als bei dem am 31. Dezember d. J. erfolgenden Ablauf des Vertrages von 1867 nicht zur Anwendung kommend bezeichnet wird. Der Grund, daß der Vertrag von 1867 „durch den gegenwärtigen Vertrag in seinen wesentlichen Punkten erneuert werde", muß nach dem oben über die Heranziehung des Domaniums Gesagten zum mindesten als anfechtbar betrachtet werden. Es ist offenbar darauf angelegt, die waldeck'schen Beamten aus dem preußischen Staatsverbande und Staatsdienste zu entfernen, d. h. sie ihrer wohlerworbenen Rechte verlustig gehen zu lassen. Als Entschädigung wird in dem Schlußprotokoll des neuen Vertrages lediglich die Bestimmung geboten: „Die waldeck'schen Staatsdiener können auf ihren Wunsch nach Maßgabe der in Preußen geltenden Vorschriften in den preußischen Staatsdienst übernommen werden."

— Der Kaiser hat den nachbenannten Offizieren 2c. des Panzer-Geschwaders Auszeichnungen verliehen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem Contre-Admiral Batsch; den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife dem Capitän zur See Frhrn. v. d. Goltz; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse dem Corvetten-Capitän Deinhard, Maschinen-Ober-Ingenieur Budding, Marine-Pfarrer Fromholz und Marine-Intendantur-Rath Berndt; den Kronen-Orden 2. Klasse dem Capitän zur See Berger; sowie den Kronen-Orden 4. Klasse dem Maschinen-Ingenieur Prox.

* Der Präsident des Reichstags, Herr v. Forckenbeck, ist zur Besichtigung der baulichen Veränderungen im Reichstagsgebäude hier angekommen.

— v. Diest-Daber hat, wie die „Deutsche Union" vernimmt, gegen das Urtheil des Kammergerichts, welches ihn zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilte, die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Stuttgart, 27. Novbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachte der Abg. Oberstaatsanwalt Lenz einen von 28 Abgeordneten unterstützten Antrag ein auf Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Gemeinderäthe ermächtigt werden sollen, die polizeilichen Strafverfügungen wegen Fälschung von Lebensmitteln öffentlich bekannt zu machen. (W. T.)

München, 27. Novbr. Der König hat an Stelle des Bankdirectors v. Landgraf, der wegen Kränklichkeit abgelehnt hatte, den Ministerialdirector v. Riedel zum Finanzminister ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. November. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht kaiserliche Handschreiben an den Grafen Andrassy, den Ministerpräsidenten Fürst zu Auersperg und den Ministerpräsidenten v. Tisza, durch welche die Delegationen auf den 5. Dezember nach Wien einberufen werden.

Frankreich.

Paris, 25. November. Der General Rochebouet hat den General Baron Berge, Befehlshaber der 23. Infanteriebrigade in Mézières, zu seinem Cabinetschef ernannt. — Das „Journal officiel" meldet im Anschluß an die neue Ministerliste, daß Baron Reille, der bisherige Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, seine Entlassung gegeben hat. — General Grant hat sein Reiseprogramm verändert. Er wird sich Ende d. M. von hier, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte, nach London, nach Marseille, Cannes und Nizza begeben, in Villafranca am 15. Dezember das amerikanische Kriegsschiff „Vandalia" besteigen und auf demselben Konstantinopel, Athen, die Inseln des Archipels, Alexandrien und Kairo bereisen.

— 26. Novbr. Die Wahl von zwei neuen lebenslänglichen Senatoren an Stelle der verstorbenen Senatoren Franclieu und Lanfrey soll am 4. k. M. stattfinden. Die Mitglieder der Rechten des Senats haben sich dahin geeinigt, den Baron de Larcy, einen gemäßigten Legitimisten, und den Bonapartisten Ferdinand Barrot zu wählen; durch die Wahl derselben würde die der Auflösung der Deputirtenkammer zugeneigte Majorität des Senats abermals um 2 Stimmen vermehrt werden. — Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, hatte gestern Nachmittag auf dem Auswärtigen Amte eine längere Besprechung mit dem neuen Minister des Auswärtigen, Marquis de Banneville. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 17. Nov. Ueber die Verhandlungen mit Frankreich wegen des neuen Handelsvertrages verlautet, daß die beiderseitigen Commissäre sich zu einigen Zugeständnissen bereit zeigten und daß sie bei ihren spanischen Collegen die größte Bereitwilligkeit fanden. Frankreich will anscheinend von einem Handels- und Schiffahrtsvertrag in des Wortes ganzer Bedeutung nichts wissen, sondern sich nur auf ein für zwei Jahre giltiges Abkommen einlassen. Spanien wie die meistbegünstigte Nation zu behandeln, ist den französischen Staatsmännern nie in den Sinn gekommen. Es sind eitle Hoffnungen, welchen man sich in dieser Beziehung hingiebt.

Italien.

Rom, 23. Novbr. Die erste Parlamentssitzung nach Wiedereröffnung der Session ist ohne erhebliche Bedeutung verlaufen. Die Bänke der Rechten waren ziemlich leer, jene der Linken nur mittelmäßig besetzt. Im Ganzen mochten etwa 200 Deputirte zugegen sein. Von den Ministern fehlte der abgetretene Bautenminister Zanardelli, welcher seinen alten Platz als Deputirter eingenommen hatte, und der Minister des Ackerbaues Majorana, welchen ein neuer Zwist im Schooße des Cabinets verhindert hat zu erscheinen, weil er sich geweigert hatte, einen seinem Ressort zukommenden Antrag vorzulegen, den Depretis in Folge dessen als Finanzminister überreichte. Verständigen sich die beiden Minister über die Controverse nicht noch nachträglich, so dürfte auch Majorana in den nächsten Tagen zurücktreten. Es handelt sich um eine sechsmonatliche Verlängerung des legalen Courses für das Papiergeld der privilegirten Banken, welcher am 31. Dezember aufhören sollte. Majorana, dem als Handelsminister die Banken unterstehen, war dem Antrag der Banken, welche dadurch ihr Privilegium zu verlängern suchen, keineswegs geneigt; er wollte zum mindesten daran die Vorlage eines Gesetzentwurfs knüpfen, welcher den Umlauf des Papiergeldes mit Rücksicht auf die allmälige Tilgung des Zwangscourses definitiv ordnen sollte, wie er es der Kammer bereits im Beginn der Session versprochen hatte. Die Banken hatten aber Depretis erklärt, sie könnten ihrer Pflicht, die Billets bis zum 31. Dezember einzulösen, nicht nachkommen, und bestanden auf der Verlängerung. Depretis legte daher gestern den Gesetzentwurf vor, während Majorana sich vorbehielt, zurückzutreten, falls binnen acht Tagen sein Entwurf über das Papiergeld nicht ebenfalls zur Vorlage gelangt. Die Sache hat keinen günstigen Eindruck gemacht, weil dieselben Banken, welche heute diese Vergünstigung vom Staate begehren, hinter den Coulissen zu den Kapitalisten der Eisenbahn-Regie gehören. Nachdem Depretis die Entlassung Zanardelli's mitgetheilt hatte, brachte er folgende Gesetz-Entwürfe ein: 1) Das provisorische Budget für 1878. 2) Bilanzabschluß für 1876. 3) Abrechnung über unvorhergesehene Ausgaben im Jahre 1877. 4) Ankauf der römischen und der Südbahn. 5) Zwei Eisenbahnverträge über den Privatbetrieb der Staatsbahnen mit zwei verschiedenen Gesellschaften, von denen die eine die sogenannte adriatische, die andere die mittelländische Linie übernommen hat. 6) Einen neuen Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich. Der Minister des Innern, Nicotera, machte dagegen dem Hause folgende Vorlagen: 1) Einen Bericht über seine Verwaltung als Minister des Innern seit dem 1. April 1876, welcher in drei Theile zerfällt: öffentliche Sicherheit, die übrigen rein administrativen Abtheilungen des Ressorts und drittens das Gefängnißwesen. Für diesen Bericht verlangte der Minister die Drucklegung. 2) Ein neues Wahlgesetz. 3) Ein neues Polizeigesetz. 4) Ein Gesetz über die Behandlung der Findlinge im Verwaltungswege. 5) Ein Sanitätsgesetz. 6) Eine Abänderung des Preßgesetzes. 7) Eine Reorganisation der Irrenhäuser. Einige andere Entwürfe geringerer Bedeutung wurden vorgelegt von den Justiz- und Marineministern.

England.

London, 26. Novbr. Eine Abgesandtschaft des landwirthschaftlichen Vereins ist vom Earl of Beaconsfield empfangen und hat demselben die Wünsche des Vereins betreffs der Rinderpest vorgelegt. Der Premier erklärte, die Regierung beabsichtige, in der nächsten Session einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf einzubringen. — Die Großloge der englischen Freimaurer folgte dem Beispiele der irischen Großloge und hat den Brüdern jede maurerische Beziehung zu den Mitgliedern des Grand-Orient in Frankreich untersagt. Bekanntlich ist der Grund dieser Maßregel die Abänderung der Grundgesetze der erwähnten Großloge von Frankreich, wodurch das Glaubensbekenntniß der französischen Freimaurer weder die Unsterblichkeit der Seele noch den Glauben an eine Gottheit in sich schließt. — Im Laufe dieser Woche sind aus dem Woolwicher Arsenal 60 Tons Munition, darunter 1 Million Patronen, nach dem Cap der guten Hoffnung abgeschickt worden. Bei nächster Gelegenheit werden auch verschiedene Geschütze zum Bedarfe der Goldküstencolonie von hier abgehen. — Der Prozeß wegen der auf der Fahrt von Calais nach Paris gestohlenen, an 70 000 Pfd. Sterl. betragenden Papiere ist erfolglos gewesen. Der Hauptangeklagte John Carr mußte, da das Verbrechen auf französischem Boden ausgeübt war, freigelassen werden. Die Jury sprach schließlich ein Nichtschuldig aus; doch wird Auslieferung zweier Angeklagten verlangt. — Am 19. Dezember wird im Fitzwilliammuseum zu Cambridge das Standbild des Prinzen Albert enthüllt werden. Die Nachricht, die Königin werde der Feierlichkeit beiwohnen, wird von den Blättern ausdrücklich als unrichtig bezeichnet.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wien, 27. November. Telegramm der „Presse" aus Belgard vom 26. d.: Die Corpscommandanten melden von der Grenze übereinstimmend, daß eine große Anzahl türkischer irregulärer Truppen die aus Bosnien und vom Schipkapasse desertirten, sich an der serbischen Grenze sammeln. Die serbische Grenzbevölkerung, welche bisher gegen den Krieg war, verlangt jetzt dringend Militär und Waffen.

Petersburg, 27. Novbr. Officielles Telegramm aus Bogot vom 26. d.: Unsere Vorposten auf der östlichen Fronte von Plewna werden fortdauernd vom Feinde beunruhigt. Am Morgen des 25. d. verdrängten 2 Tabors mit Artillerie und einem Cavallerie-Regimente unsere Vorposten von Opaka und Polomirzi, wurden jedoch durch unsere in Folge des Schießens herbeigeeilten Verstärkungen mit großem Verlust hinter Karalitz zurückgeworfen. Wir hatten zwei Todte und drei Verwundete. An demselben Morgen verdrängten 2 türkische Compagnien mit einer Escadron Cavallerie unsere Husarenposten bei Kroptscha, zogen sich aber sofort wieder zurück. Um 11 Uhr Vormittag wurde unsere Husarenpatrouille bei Kroptscha umzingelt, schlug sich aber mit dem Verluste von 1 Todten und 1 Verwundeten durch die Feinde durch. — Im Schipkapaß herrscht schon 3 Tage lang ein arges Sturmwetter.

Danzig, 28. November.

* Zu der westpreußischen Landesdirectorfrage empfangen wir heute, als Erwiderung auf unsere Bemerkungen in der Sonnabend-Abendausgabe, folgendes Schreiben:

„Hof Rosenberg, 26. Novbr. Da in der Nummer 10 672 der „Danziger Zeitung" die Nachricht über eine von mir erlassene Einladung an einige Conservative der Umgegend mit der Bemerkung verknüpft worden ist, daß die betreffende Versammlung in Rosenberg wahrscheinlich dazu berufen worden sei, um die in Aussicht stehende Besetzung des Landesdirectorpostens zu einer „politischen Partei-Angelegenheit" zu stempeln, so bitte ich die geehrte Redaction eine Erwiderung auf besagtes Zeitungsinserat dahin entgegenzunehmen, daß mir diese Absicht ganz fern lag. — Zum Beweise dafür, kann ich mich auf alle diejenigen berufen, welche die letzte conservative Versammlung in Danzig mitgemacht haben, in welcher ich mich ausdrücklich gegen eine solche politische Behandlung dieser Frage aussprach. — Die Besprechung über die Besetzung des Landesdirectorii war nur auf Wunsch einiger Herrn auf die betreffende Tagesordnung gesetzt, um bei der Gelegenheit des Zusammenseins sich über die verschiedenen Candidaten, welche bisher für diesen Posten genannt worden sind, gegenseitig auszusprechen. — Daß dieses höchste Provinzialamt ein Interesse erregt, welches sich über den Kreis der Landtagsabgeordneten hinaus erstreckt, dürfte wohl nicht Wunder nehmen; in der Hauptsache hatte aber die qu. Versammlung den Zweck, daß sich auch diejenigen Herren, welche an der letzten Danziger Generalversammlung nicht Theil genommen hatten, über die dortigen Beschlüsse und Absichten mündlich näher informiren konnten. — Indem ich meine Ansicht dahin ausspreche, daß zum Landesdirector derjenige Mann gewählt werden müßte, welcher dem Provinzial-Landtage das größte Vertrauen zu seiner geschäftlichen Qualification und Charakterfestigkeit bietet, bedaure ich, daß obige Nachricht über die kleine Versammlung in Rosenberg einer solchen Mißdeutung, wie es geschehen, verfallen ist. Im Allgemeinen möchte ich aber glauben, daß man zur heutigen Zeit die Conservativen zur Unterstützung gegen alle destructiven und rein oppositionellen Elemente mit bedarf, und daher auch ihrem Auftreten nicht immer gleich tadelnswerthe oder falsche Motive unterlegen sollte.

v. Brünneck."

Die vorstehende Zuschrift ist für uns um so erfreulicher, als in dieser sowohl wie in einem dieselbe begleitenden Schreiben an die Redaction Hr. v. Brünneck ausdrücklich betont, daß er zu denjenigen Conservativen gehöre, welche die Candidatenfrage für den westpreußischen Landesdirectorposten nicht zu einer politischen Parteifrage machen wollen. Wir unsererseits können nur wünschen, daß diese Auffassung in allen betheiligten Kreisen Platz greife. Wäre dies schon jetzt der Fall, dann müßte man doch mit Recht fragen, weshalb echauffiren sich die Herren in ihren Organen denn so? oder ist es nur eine Lieblingsbeschäftigung der conservativen Organe, die sie auch in dieser Angelegenheit nur con amore treiben: politische Gegner, welche möglicherweise als Candidaten für den Landesdirectorposten in Betracht kommen könnten, mit Verdächtigungen und offenkundig unwahren Behauptungen im Voraus zu tractiren?

* Der bisherige Assistenzarzt 2. Klasse vom Danziger Landwehr-Bataillon Dr. Seeliger ist zum Assistenzarzt 1. Klasse und der Seconde-Lieutenant Schröder vom ostpr. Ulanen-Regiment No. 8 zum Premier-Lieutenant befördert.

* Die landespolizeiliche Abnahme der zweiten Theilstrecke der Eisenbahn Conitz-Wangerin, nämlich der Strecke Schlochau-Hammerstein, wird am 3. Dezember, die Betriebs-Eröffnung auf dieser Strecke am 15. Dezember stattfinden.

* Die Einfuhr von Spiritus aus Polen über Mlawa war bis jetzt dadurch unmöglich gemacht, daß das Zollamt Mlawa nicht die Berechtigung zur Abfertigung hatte; Die Handelskammer zu Thorn wandte sich in dieser Angelegenheit an den deutschen Botschafter in Petersburg und hat von diesem jetzt den Bescheid erhalten, daß die von ihm gethanenen Schritte zu einem günstigen Abschluß geführt haben. Eine Verfügung des russischen Finanzministers gestattet den Export von Spiritus und Spiritusfabrikaten über das Zollamt Mlawa, unter der Bedingung, daß von den Absendern Räumlichkeiten zur Aufbewahrung des Spiritus und alle Vorrichtungen zur Controle desselben für ihre Rechnung hergestellt werden.

* Ein trauriges Schicksal hat das kürzlich von hier mit eichenen Sleepers nach Amsterdam ausgegangene Schiff „Greifswald" gehabt. Dasselbe wurde bei Zandvoort an der holländischen Küste auf den Strand getrieben und in kurzer Zeit gänzlich zerschlagen. Das ausgelaufene Rettungsboot war nicht im Stande, der Mannschaft Hilfe zu bringen. Von derselben erreichten nur der Steuermann und drei Matrosen, auf Holzstücken schwimmend, das Ufer, der Capitain und die übrigen neun Matrosen ertranken.

* In Bromberg fand vorgestern eine Conferenz zwischen den Directoren der größeren Postämter der Provinz Preußen und Vertretern der Kgl. Ostbahn statt, in welcher es sich namentlich um Herbeiführung einer beschleunigten Spedition des Weihnachts-Gepäckverkehrs handelte, zu welchem Zwecke die Ostbahn um Gestellung von Post-Beiwagen ersucht wurde.

* Durch eine heute veröffentlichte Polizei-Verordnung vom 24. November ist die Gr. Krämergasse nunmehr für den Wagenverkehr freigegeben worden.

** [Polizeibericht vom 28. November.] Verhaftet: der Arbeiter L. wegen Körperverletzung mit einem Messer; der Arbeiter L. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; 1 Betrunkener, 7 Dirnen, 19 Obdachlose, 4 Bettler, 3 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: dem Kaufmann G. durch die Arbeiterfrau B. eine Quantität Cigarren; dem Schuster B. eine silberne Cylinderuhr; dem Productenhändler K. durch den Laufburschen R. 1 Kilog. Messing; der unverehelichten K. 90 M.; dem Schneidergesellen R. durch seine Braut, die separirte M., eine Menge Wirthschaftssachen und ein Sparkassenbuch über 125 M.; dem Fabrikanten B. ein kleines schwarzes Vorlegeschloß, 1 Fuchsschwanz, am Griffe gez. R. Z., ein 5/4zolliger Stechbeutel, 1 Zollstock, 1 Schrobhobel mit Nase, 1 Doppelhobel in ovaler Form und 1 franz. Schraubenschlüssel. — Die unverehelichte H. hat die Bestrafung des Restaurateurs H. wegen Mißhandlung beantragt. — Gefunden: der als verloren gemeldete Uhrschlüssel nebst Berloque; ein Thürdrücker auf dem Petri-Kirchhofe.

Milchrevision vom 26. Nov. H. Holz, Brabank 2, G. 1032,5; Hein, Kunstgasse 5, G. 1030,6; Weiner, Tischlergasse 30, G. 1032,8. Geschmack und Beschaffenheit durchweg normal.

Elbing, 27. November. Die Trockenlegung des Drausensees wird jetzt bei uns wieder eifrig betrieben. Der See hat eine Fläche, die bequem 10 000 Menschen Wohnstätten sichern würde. Es unterliegt nach dem Urtheile aller Sachverständigen keinem Zweifel, daß Kapitalisten durch ihre Betheiligung an der Trockenlegung nur gute Geschäfte machen würden. Die Trockenlegung des Ostwinkels am Frischen Haff, welcher viele Hufen groß ist, ist nur eine Frage der Zeit. Herr Gutsbesitzer Geysmer machte dem Fiskus sehr annehmbare Bedingungen, wenn er ihm den Besitz dieses Hafftheils abtreten wolle, es scheint aber als ob Fiskus selbst die Trockenlegung in die Hand nehmen wird. — Für die zu Neujahr vacant werdende Stelle des Oekonomen der hiesigen Ressource Humanitas ist der Hotelbesitzer Thielemann auch Tuchel gewählt worden.

* Thorn, 27. Nov. Das Projekt zu dem Neubau der abgebrannten Weichselbrücke ist nunmehr von dem hiesigen Stadtbaurath Rehberg fertig gestellt worden. Dasselbe schließt mit einer Kostensumme von 750 000 M. ab. Auf Beschluß der von den städtischen Behörden eingesetzten Brückenbau-Commission wird das Projekt zur Prüfung und Begutachtung dem Geh. Regierungs-Baurath Schmid zu Marienwerder zugesandt werden. — Der hiesige Bürgermeister Wisselink ist von den städtischen Behörden einstimmig in den Kreis-Ausschuß des Kreises Thorn gewählt worden. — Bei der in diesen Tagen abgehaltenen Submission zur Vergebung des Baues der neuen Außenforts unserer Festung an der Leibitscher Chaussee wurde unter 7 Submittenten dem Bau-Unternehmer Brandauer zu Kiel der Zuschlag ertheilt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 27. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest. — Weizen pr. Nov.-Dezember 214 Br., 213 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd. — Roggen pr. Nov.-Dez. 149 Br., 148 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. — Hafer flau. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 77, pr. Mai pr. 200℔ 72½. — Spiritus fest, pr. Nov. 43, pr. Dezbr.-Jan. 42¼, pr. April-Mai 42, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 42¼. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 11,90 Br., 11,70 Gd., pr. Novbr. 11,70 Gd., pr. Dezbr. 11,70 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Frankfurt a. M., 27. Novbr. Effecten-Societät. Creditactien 174⅜. Franzosen 219¼, Galizier 206, Goldrente 63¼. Ziemlich fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. November.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 M. Br.	172-248 M. bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 M. Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 M. Br.	
bunt	125-128℔	215-225 M. Br.	
roth	120-134℔	200-225 M. Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 M. Br.	
russisch roth	123-130℔	— M. Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 219 M.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. Novbr. 219 M. bez., pr. April-Mai 216 M. Gd., pr. Mai-Juni 216 M. Gd.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 132—137 M., polnischer 126—130 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 M.

Auf Lieferung pr. Nov.-Dez. unterpolnischer 140 M. Br., pr. April-Mai 140 M. Br., do. unterpolnischer 140 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 109 bis 115℔ 175—180 M., russische Futter- 129 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 140 M., Mittel- 150 M.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,25 M.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 42—45 M., schottische Maschinenkohlen 46 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 gem. Amsterdam, 8 Tage, 168,50 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,20 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,50 Gd. 4 pCt. do. do. 94,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe, pari rückzahlbar, 96,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: SO.

Weizen loco wurde in den feineren Sorten heute willig zu unveränderten Preisen gekauft, dagegen waren Mittel- und abfallende Gattungen in matter Stimmung und mußten zum Schluß des Marktes zu gedrückten Preisen verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer-120℔ 192 M., besserer 126/7℔ 200 M.; 127/8℔ 202 M., 130℔ 205 M., roth 113℔ 172 M., hellfarbig aber schmal 116/7, 119/20℔ 185 195, 200 M., besserer 123℔ 218 M., bunt und hellfarbig 123—127℔ 210 bis 216 M., hell aber krank 124/5℔ 210 M., hellbunt 125 bis 130/1℔ 222—233 M., 132/3℔ 238 M., hochbunt und glasig 130, 132/3℔ 240, 247 M., weiß 119, 122/3℔ 214, 220 M., fein weiß 130℔ 246 M. pr. Tonne. Für russischen Weizen zeigte sich rege Kauflust zu vollen Preisen und wurde gezahlt für abfallend besetzt 115—123℔ 180 M., Winter besetzt 124, 124/5℔ 195 M., Winter 127 bis 129/30℔ 200, 204, 206 M., Ghirka 131/2℔ 212 M., fein Winter 131/2, 132℔ 212 M., 134/5℔ 225 M., mild roth polnisch Odessa 128℔ 212 M., Sommer-Victoria 133, 134/5℔ 210 M., hell 128℔ 220 M., weiß 129, 132℔ 250, 252 M. pr. Tonne. Termine still, November 219 M. bez., 220 M. Br., April-Mai 216 M. Gd., Mai-Juni 216 M. Gd. Regulirungspreis 219 M.

Roggen loco flau, besonders für Mittel- und abfallende Waare, unterpolnischer und inländischer 116℔ 121 M., 118℔ 124 M., 120℔ 135 M., 121℔ 133 M., 127℔ 144 M. nach Qulität, polnischer mit Geruch 116℔ 126 M. pr. Tonne bezahlt. Termine stille. Novbr.-Dezbr. unterpoln. 140 M. Br., April-Mai 140 M. Br., unterpolnischer 140 M. Gd. Regulirungspreis 132 M. — Gerste loco große 109—115℔ 175—182 M., abfallende 103, 105℔ 150, 165 M., kleine 102℔ 142 M., russische Futter- 129 M., bessere 132 M., 103, 104℔ 133 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter 140 M., Mittel- 150 M. pr. Tonne. — Spiritus loco zu 48 M. gekauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	334,50	+ 1,5	W., leicht, wolkig.
28	8	332,81	— 1,0	SO., lebhaft, leicht bewölkt.
	12	331,88	+ 1,2	S., frisch, hell u. leicht bew.

Um die durch den Ausverkauf sich anhäufenden

Reste und Roben knappen Maasses

zu räumen, empfehle solche zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

22) **W. JANTZEN.**

Werkstätte für Reparaturen.



Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager in

Taschenuhren, Stutzuhren, Regulateuren, Nacht- u. Wecker-Uhren, Wand-Uhren etc.

unter Garantie zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in gold. & silb. Ketten, Medaillons, Schlüsseln etc.

Gr. Gerbergasse 3. **W. Manneck,** Gr. Gerbergasse 3.

Uhrmacher.

Werkstätte für Reparaturen.

Aufführung

des „Danziger Gesang-Vereins".

Sonnabend, den 8. December 1877,
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Die Jahreszeiten

von **Jos. Haydn,**

unter Leitung des Königl. Musik-Director Herrn **H. Laudenbach,** und gütiger Mitwirkung:
der Opernsängerin Fräul. **Baldamus** vom hiesigen Stadt-Theater,
des Oratoriensängers Herrn **Felix Schmidt,** Lehrer an der Hochschule für Musik; . . . . } aus Berlin.
des Oratoriensängers Herrn **Spörry** . . . . . }

Numerirte Plätze à 3 M. bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, Langgasse No. 77. (9698

„Telephon".

Das Telephon habe ich in meinem Geschäftslokale zur allgemeinen gefälligen Ansicht aufgestellt, und bin gern bereit, die eigenthümliche Wirkung desselben zu erklären.

Aufträge, namentlich zum Weihnachtsfeste, erbitte ich frühzeitig, damit eine pünktliche Effektuirung stattfinden kann.

Victor Lietzau,

Optisches und mechanisches Institut und elektrische Haustelegraphen-Fabrik, Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42. (115

Teppiche

abgepaßt in jeder Größe und jedem Genre.

Teppichstoffe aller Art zum Belegen ganzer Zimmer, Cocosteppiche, Cocosmatten u. Angorafelle empfehlen zu billigsten Preisen

F. Niese Nachfolger.

64 Langgasse 64.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden heute erfreut

Gottlieb Hipp nebst Frau.

Danzig d. 28. November 1877.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Pauline** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Rudolph Tausch** auf Dysiek zeige ich hiermit ergebenst an. (137

Exnershof, den 27. November 1877.

Exner.

Vorbereitungsstufe.

Um dem St. Marien a capella-Kirchenchore genügend vorbereitete Sangeskräfte zuführen zu können und dadurch den Chor mehr und mehr zu verstärken, eröffne ich mit dem 1. Dezember eine Vorbereitungsstufe, in welcher stimmbegabte Damen und Herren, zur späteren Aufnahme in den St. Marien a capella-Kirchenchor, vorbereitet werden. Anmeldungen nehme ich täglich Nachmittags von 2 — 3 Uhr in meiner Wohnung, Gr. Mühlengasse 13, entgegen.

G. Jankewitz.



Dampfer „Neptun" Capt. Otto Liedtke ladet Freitag, d. 30. d. M. und Sonnabend d. 1. December cr. zum letzten Mal vor Schluß der Fahrt. Güter nur nach Mewe und Kurzebrack, und wenn die Witterung es gestattet, acht Tage später nur nach Neuenburg und Graudenz.

A. R. Piltz, Schäferei 12.

Lebende Hummer, Rehe, Rehzimmer, Keulen, schwere Hasen, fette Enten empfiehlt

190) **C. M. Martin.**

Zu Stickereien

empfehle mein Lager eleganter Kleider-, Sammet-, Haar-, Krümelbürsten und Schippen, Handfeger in Metall-, Holz- und Elfenbeinrand, sowie eine große Auswahl von Kleider-, Hut-, Sammet-, Zahn- und Nagelbürsten.

Den Empfang der neuen hohen **Einsteckkämme,** Frisir-, Staub-, Kinder-Kämme, Taschen- und Toilettenspiegel, Portemonnaies, Cigarrentaschen 2c. erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. (140

W. Unger, Langebrücke,

zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor und Ankerschmiedegasse No. 21.

Des all zu großen Lagers halber habe sämmtliche **modernste**

Winter-Ueberzieher

in nur gut sitzenden Façons und feinsten Stoffen gearbeitet, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum schleunigen Ausverkauf gestellt, sowie eine große Auswahl eleganter **Schlafröcke** für 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.

A. Fürstenberg Wwe.,

143) Langgasse No. 19.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf vorzüglichster Gemälde in Oelfarbendruck.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich das grosse Lager von über 300 der besten Reproductionen nach Originalen berühmter Künstler bis **Weihnachten d. J. zu jedem nur annehmbaren Preise** vollständig zu räumen. (6171

Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung, **Jopengasse No. 25.**

Teppiche

in jedem Genre, abgepaßt und in Rollen zum Belegen ganzer Zimmer, nur die neuesten Sachen,

Angorafelle, Cocosmatten & Cocosläufer,

empfihlt zu billigsten Preisen

Otto Klewitz,

vorm. Carl Heydemann,

Langgasse 53.

Tapeten

habe einen großen Posten zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Otto Klewitz,

vorm. Carl Heydemann,

Langgasse 53. (9998

Gelegenheitseinkauf für gute Getreidesäcke.

12,000 Drillich-Säcke

guter Qualität, blaugestreift, 3 und 2½ alten Scheffel Inhalt,

5000 Säcke von Pa. Sackleinewand,

roth- und blaugestreift, 3 und 2½ Scheffel Inhalt, mit kleinen Fehlern, die der Haltbarkeit durchaus nicht nachtheilig sind, geben wir in Posten von 50 Stück und darüber zu sehr billigen Preisen ab.

Probe-Säcke senden auf Wunsch zur Ansicht.

R. Deutschendorf & Co.,

Säcke-Fabrik,

Danzig, Milchkannengasse No. 12.

[8050

Ein Berliner Halbverdeck-Wagen,

ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf Judengasse Nr. 8. (194

---

1 gut erhaltener ganzgedeckter Wagen

auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum (billig), 1 gut erhaltener

Halbwagen

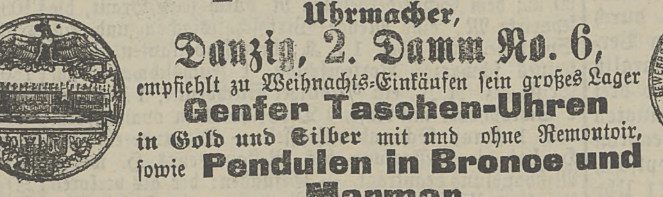
auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum, als Reisewagen, hauptsächlich zur Posthalterei empfehlungswerth, und eine

russische Droschke

stehen Vorstädt. Graben 54 zum Verkauf.

Leop. Laasner,

Uhrmacher,



Danzig, 2. Damm No. 6,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein großes Lager

Genfer Taschen-Uhren

in Gold und Silber mit und ohne Remontoir, sowie **Pendulen in Bronce und Marmor.**

Eine sehr **grosse Auswahl Regulateure** in allen Holzarten, Schwarzwälder Wanduhren, Wecker, Nachtuhren 2c.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager **Schweizer Musikwerke** aufmerksam, welche zur geneigten Ansicht des hochgeehrten Publikums stehen. (134

Große Möbel-Auction,

Pfefferstadt 56.

Donnerstag, d. 29. Novbr., Vormittags 10 Uhr Auction über ein größtheils ganz neues Mobiliar aus dem Nachlasse der Frau Wittwe **Auguste Bartz** mit zwei monatlicher Stundung der Kaufgelder für bekannte sichere Käufer, wozu ergebenst einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Teichkarpfen,

frische Silberlachse, Zander, Hechte, fetten Räucherlachs, Spickaale, Aalmarinaden, mar. Bratheringe, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., Caviar, Stockfische, holl. Heringe, versendet **Brunzen's** Seefischhandl.

Eine Partie fette schwere Puten habe erhalten u. empfehle dieselben zu 9 u. 10 Sgr pro Pfd.

C. M. Martin, Brodbänkengasse No. 1.

Naturforschende Gesellschaft.

Section für Physik und Chemie, Freitag, den 30. November, 8 Uhr.

127) **Lampe.**

Hesse'scher Gesangverein.

Heute Abend 8 Uhr Uebungsstunde.
Freitag Abend 7 Uhr General-Probe.
Sonnabend Abend 7 Uhr Feier des **9. Stiftungsfestes.** (149

Café Rhein,

Paradiesgasse 20.

echte Biere, ff. Weine 2c.

Wiener Café-Haus.

Patzenhofer vom Faß,

à Glas 20 Pf.,

Königsberger Fleck.

192) **Rob. Wentzel.**

Heute Mittwoch

Königsberger Rinderfleck.

Julius Frank.

Brodbänkengasse 44. (133

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Heute Mittwoch, den 28. Novbr. und morgen Donnerstag, den 29. Novbr. 1877:

Große Gala-Vorstellung.

Auftreten des gesammten Personals. Gastspiel der englischen Duettistinnen **Sisters Lotty** und **Lilly Walton.**

Morgen Donnerstag, zum 4. Male:

Die Affenspiele,

Bravour-Gymnastik der Gesellschaft **Bourbonnel-Folchini.**

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.

Die Direction.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 29. November cr.:

Großes CONCERT.

Das Programm enthält die C-dur-Sinfonie No. 4 von Mozart, und Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven.

Entree wie gewöhnlich. Anfang 7 Uhr.

178) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 29. Nov. (3. Abonn. No. 19.) **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.

Freitag, den 30. Novbr. (3. Abonn. No. 20). **Der Seecadet.** Komische Oper in 3 Acten von Zell und Genée.

Sonnabend, d. 1. December. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Don Carlos.** Infant von Spanien. Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.

Bitte!

Herr Director **Lang** wird um recht baldige Wiederholung, womöglich nächsten Sonntag, der Posse **Kieselak** gebeten.

Mehrere Theaterfreunde.

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 M., Loose à 5 M., Prospekte gratis.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Loose à 3 M.,

Dombau-Lotterie, noch in geringer Zahl, Loose a 3 M. 50 ₰ bei

173) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Dampf-Caffee, vorzügl. schön in Geschmack und Aroma à Pfd. 1,80 M., (184

gelben Java-Caffee

in feiner Qualität a Pfd. 1,40 M. empfiehlt

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Teltower Rübchen a Pfd. 20 ₰, **Magdeburger Sauerkohl,** empfiehlt

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Mein Lager Pariser, Dresdner und Magdeburger

Chocoladen

ist in frischer Waare in allen Preislagen sortirt und empfehle der geneigten Beachtung. (17

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese** in Thorn empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10678 der Danziger Zeitung.

Danzig, 28. November 1877.

Danzig, 28. November.

§ Durch die in der letzten Nummer der preußischen Gesetzsammlung publicirte Verordnung vom 17. September 1877 sind nunmehr die durch das Gesetz vom 8. Juli 1875 den Provinzialverbänden überwiesenen Dotations-Renten auf Grund der Resultate der Volkszählung vom Jahre 1875 endgiltig festgestellt worden. Nach dieser Feststellung erhält die Provinz Preußen weniger an Jahresrente, als ihr nach der vorläufigen Vertheilung, die auf der Volkszählung von 1871 beruhte, bisher gezahlt worden ist. Dieselbe empfing: 1) aus § 2 des Dotationsgesetzes (allgemeine Ausstattungsrente) 2 465 166 Mk., 2) aus § 20 (Rest der Chausseeunterhaltungsrente) 625 276 Mk., zusammen 3 090 442 Mk. Nach der Verordnung vom 17. September beträgt die Rente zu 1) 2 435 714 Mk., zu 2) 620 171 Mk., zusammen 3 055 885 Mk., also weniger: 34 557 Mk. Die Provinz Preußen hat mithin für die Jahre 1876 und 1877 zu viel erhalten 69 114 Mk., welche sie zurückzahlen bezw. auf die zunächst fällig werdende monatliche Rentenzahlung sich anrechnen lassen muß.

Die Vertheilung der Dotations-Kapitalien und Renten unter die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen nach Maßgabe des Theilungsrecesses stellt sich wie folgt:

Es erhalten:	Ostpreuß.	Westpreuß.
A. von dem Dotations-Capital von 2 085 656 M. (§ 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1875)	1 235 081	850 615
B. Jahresrente:		
1) von der allgemeinen Dotationsrente (§ 2 daselbst) von 2 435 714 M.	1 442 350	993 364
2) von der Chaussee-Unterhaltungsrente (§ 20 daselbst)		
a) von der fixirten Rente von 1 581 840 M.	994 671	587 169
b) aus d. Rente v. 620 171 M. fixirten Betrag	176 571	43 522
nach Land und Leuten	236 914	163 164
für die fünf Jahre 1. April 1878 bis 1883 erhält indeß Westpreußen den Betrag von jährlich 15 854 M. mehr, es empfangen mithin für diese Zeit: Ostpreußen 397 631 M., Westpreußen 222 540 M. zus. 610 171 M.		
3) aus der Rente für das Hebammenwesen (§ 12 und 13)	6 658	13 628
4) aus der Rente für Unterhaltung der niederen landwirthschaftlichen Lehranstalten	16 500	10 230
Summa:	2 873 664	1 811 077

Außerdem werden die Bestände der Landeshauptkasse nach Land und Leuten, die Forderungen der Provinzial-Hilfskasse und des Provinzial-Meliorationsfonds nach dem Verhältniß von 241 (Ostpreußen) zu 159 (Westpreußen) unter beide Provinzen vertheilt. Das Vermögen dieser Fonds beträgt zur Zeit: a. Provinzial-Hilfskassenfonds 1 744 300 Mk., b. Provinzial-Meliorationsfonds 405 400 Mark, c. Landes-Meliorationsfonds 339 400 Mk.

Nach dieser Berechnung ist die Bevölkerung von Ostpreußen auf 1 844 977, von Westpreußen auf 1 330 078, zusammen 3 175 055 Seelen, der Flächeninhalt von Ostpreußen auf 3 915 382, von Westpreußen auf 2 575 103, zusammen 6 490 485 Hektar (incl. der Haffe) angenommen worden.

* Ueber die eigentliche Thätigkeit der von Gemeinden u. s. w. errichteten Sparkassen und die Verwendung der erzielten Ueberschüsse spricht sich ein am 16. d. M. ergangener Erlaß des Ministers des Innern unter anderm dahin aus, „daß erfahrungsmäßig manche Communen die Neigung haben, die Sparkassen zu einer Einnahmequelle für beliebige anderweite Zwecke des communalen Haushalts zu machen. Der vornehmliche Zweck dieser Institute soll jedoch nicht hierauf, sondern vielmehr dahin gerichtet sein, den arbeitenden Volksklassen Gelegenheit zur zinsbaren Benutzung ihrer Ersparnisse, mit Vorbehalt möglichst freier Disposition über dieselben, zu geben und sie dadurch zugleich zur Sparsamkeit zu ermuntern und vor Verarmung zu bewahren. Gerade um diesen Zweck, namentlich gegen mißbräuchliche Ausnutzung der Sparkassen zu wirthschaftlichen Nebenzwecken der communalen Corporationen sicher zu stellen und den nöthigen Anhalt dazu zu gewähren, daß die Erträge der Sparkassen an erster Stelle zum Besten der Sparer selbst wieder nutzbar gemacht werden, habe das Reglement vom 12. Dezember 1838 die Verwendung auch derjenigen etwaigen Ueberschüsse, welche nicht zur Bildung eines angemessenen Reservefonds erforderlich sind, an die staatliche Genehmigung gebunden."

Vermischtes.

Berlin. In Sachen des Lugowski lauteten die Gutachten der Schreibsachverständigen übereinstimmend dahin, daß Lugowski die ihn verdächtigenden Briefe an den Polizeipräsidenten v. Madai selbst geschrieben und sich somit selbst des angeblich beabsichtigten Attentats bezichtigt hat. Den einen Brief hat er vor seiner Hierherkunft von Breslau aus abgesandt, während er den zweiten gleich nach seiner Ankunft in Berlin zur Post gegeben hat. Die Untersuchung wegen Unterschlagung und Betrug gegen Lugowski wird hier weiter geführt werden und hier zur Verhandlung kommen, ebenso diejenige wegen Führung falschen Namens.

Bonn. Die berühmten Neanderthaler Menschenreste aus unserer ältesten Vorzeit sind durch Vermittlung des Prof. Schaaffhausen für das Rheinische Provinzialmuseum hierselbst käuflich erworben worden, nachdem von England aus nach dem Tode des bisherigen Besitzers, Prof. Fuhlrott in Elberfeld, bereits ein hohes Gebot darauf gemacht worden war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 63,40, Silberrente 66,60, Oesterreichische Goldrente 74,30, Ungarische Goldrente 92,00, 1854r Loose 108,80, 1860er Loose 112,70, 1864er Loose 140,00, Creditloose 164,50, Ungar. Prämienloose 80,70, Creditactien 206,50, Franzosen 258,50, Lomb. Eisenbahn 77,00, Galizier 243,00, Kaschau-Oderberg. 100,10, Pardub. 92,00, Nordwestb. 107,50, Elisabethbahn 160,75, Nordbahn 1937,50, Nationalbank 814,00, Türkische Loose 14,90, Unionbank 61,00, Anglo-Austria 87,50, Deutsche Plätze 58,15, Londoner do. 119,00, Pariser do. 47,55, Amsterdamer do. 98,30, Napoleons 9,53, Dukaten 5,66, Silbercoupons 106,35, Marknoten 58,77½.

London, 27. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96⅛. 5pCt. Italienische Rente 71$\frac{11}{16}$. Lombarden 6⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5pCt. Russen de 1871 79. 5pCt. Russen de 1872 78⅜. Silber 54⅛. Türkische Anleihe de 1865 10. 5pCt. Türken de 1869 10⅛. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106¾. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 53. 6pCt. ungar. Schatzbonds 96½. 6pCt. ungarische Schatzbonds II. Emission 86½. 6pCt. Peruaner 12½. Spanier 12. 5pCt. Russen de 1873 80⅛. Wechselnotirungen: Berlin 20,69. Hamburg 3 Monat 20,69. Frankfurt a. M. 20,69. Wien 12,17. Paris 25,32. Petersburg 23¾. Platzdiscont 3½ pCt. — Aus der Bank flossen heute 25 000 Pfd. St.

Liverpool, 27. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Auf Zeit stetig. Amerikaner aus irgend einem Hafen November-Lieferung 6⅞ d.

Paris, 27. November. Productenmarkt. Weizen fest, pr November 34,00, pr Dezember 32,50, pr Januar-Februar 32,50, pr März-April 32,50. Mehl behauptet, pr November 69,25, pr Dezember 69,50, pr Januar-Februar 69,50, pr März-April 69,75. Rüböl fest, pr November 95,25, pr Dezember 95,50, pr Januar-April 96,50, pr Mai-August 95,50. — Spiritus fest, pr November 59,00, pr Januar-April 60,00.

Paris 27. November. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 71,05, Anleihe de 1872 106,25, Italienische 5pCt. Rente 72,40, Oesterreich. Goldrente 62,65. Ungarische Goldrente 75, Franzosen 248,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75, Lombardische Prioritäten 230,00 Türken de 1865 10,1½, Türken de 1869 48,00 Türkenloose 32,00, Credit mobilier 148, Spanier exter. 12⅝, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 692, Banque ottomane 362, Société generale 460, Credit foncier 635, neue Egypter 163, Wechsel auf London 25,17½.

Petersburg, 27. Novbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24$\frac{5}{16}$. Hamburger Wechsel 3 Monat 207⅛. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 123⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 254½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 223. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 216½. ½-Imperials 8,08. Große russische Eisenbahn 218 Russische Bodencredit-Pfandbriefe 113. — Russen de 1873 120. — Privatdiscont 5½ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 60,00. Weizen loco 14,50. Roggen loco 8,50. Hafer loco 5,00. Hanf loco. — Leinsaat (9 Pud.) loco 17,00. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 26. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2⅞, 5/20 Bonds pr 1885 —, do. 5pCt. fundirte 106¾, 5/20 Bonds pr 1887 109, Eriebahn 9⅜, Central-Pacific 107¾, Newyork Centralbahn 106¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10⅞, Petroleum in Newyork 13⅝, do. in Philadelphia 13½, Mehl 5 D. 55 C., Rother Winterweizen 1 D. 47 C., Mais (old mixed) 64 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞, Speck (short clear) 7½ C. Getreidefracht 6¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 124# 208,25, 126/7# 233, 127/8# 218,75, 232,75, 129# 223,50, 132# 237,50 M. bez., rother 121# 169,50, 121/2# 181, 126# 197,75, russ. 121# 164,75, 123# 178,75, 123/4# 190,50, 124/5# 198,75, 128# 200, 128/9# 201,25, 130# 209,50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121# 131,25, 123# 135, 124/5# 137,50, 127# 142,50 M. bez., fremder 114# 122,50 M. bez., Novbr. 130 M. Br., 128 M. Gd., Frühjahr 135 M. Br., 133 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 151,50, 157, 158,50, 160, 165,75, 168,50, 170, 171,50, russ. 140 M. bez., kleine 142,75, 148,50, 151,50, 154,25, 157, russ. 130, 131,50 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 104, schwarz 120 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 88,75, 117,75, 122,25, 128,75, 131, 133,25, 135,50, 137,50, 141, 143,75, 151 M. bez., graue 177,75, 200 M. bez., grüne 128,75, 160 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 133,25, 135,50 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 115,50, 116,50 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 214,25, 222,75, mittel 185,75, 191,50, ordinäre 162,75 M. bez., Heddrich 157, Hanfsaat 172 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 50 M. Br., 49½ M. Gd., Novbr. 49½ M. bez., Dezbr. 49¾ M. Br., 49¼ M. Gd., Nov.-März 50¾ M. Gd., Frühjahr 53½ M. Br., 53 M. Gd., Mai-Juni 53¾ M. Br., 53¼ M. Gd., Juni 54 Gd.

Stettin, 27. Novbr. Weizen pr Novbr. 212,50 M., pr Frühjahr 212,50 M. — Roggen pr Novbr.-Dezbr. 136,50 M., pr Frühjahr 140,00 M. — Hafer pr Novbr. 145,00 M., pr Frühjahr — M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Novbr. 72,50 M., pr Novbr.-Dezbr. — M., pr April-Mai 71,75 M. — Spiritus loco 50,20 M., pr Novbr. 50,00 M., pr Novbr.-Dezember 50,00 M., pr Frühjahr 52,80 M. — Petroleum pr November 13,50 M.

Berlin, 27. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Die gestrigen besser lautenden auswärtigen Berichte wirkten auch auf den heutigen Verkehr an unserm Weizenmarkte zurück und stimmten fest. Termine wurden in Arbitrage mit Stettin gesucht und zu besseren Coursen gehandelt, ohne daß das Geschäft nennenswerthe Ausdehnung erreichte. Loco wenig verändert. Roggen bei wenig belebtem Effectiv-Verkehr auch auf Termine still und in matter Haltung. Rüböl war flau und wich bei fehlender Consumfrage auch auf Termine zurück namentlich pr Frühjahr, wofür hiesige Müller als Abgeber im Markte waren. Spiritus setzte bei guter Kauflust seitens hiesiger Commissionäre, denen von Sachsen mehrfach und in größeren Posten acceptirt war, zu höheren Coursen ein, die indeß ein überwiegendes Angebot hervorriefen, unter dem der Schluß abgeschwächt war. — Petroleum auf bessere amerikanische Notirungen höher bezahlt. — Roggenmehl wenig verändert. Weizen pr 1000 Kilo, gekünd. 9000 Ctr., Kündigungspreis 214 M., loco 190—235 M. n. Qual., gelb schlesisch, märkischer u. uckermärker 205—214 M. ab Bahn bez., russ., ungar. u. galiz. 190—210 M. bez., pr November 214—214½—214 M. bez., pr November-Dez. 214—214½—214 M. bez., pr Dezember-Januar — M., pr April-Mai 1878 210½—210—210½ M. bez., pr Mai-Juni — M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 134—152 M. nach Qualität, russischer 134—139 M. ab Bahn u. Boden bez., inländisch. 144—152 M. ab Bahn bez., pr November 139 M. bez., pr Novbr.-Dezbr. 139 M. bez., pr Dez.-Jan. 139 M. bez., pr April-Mai 1878 142½—142 M. pr Mai-Juni 141 M. bez. — Rüböl pr 100 Kilo mit Faß, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 72,5 M., loco mit Faß 74 M., loco ohne Faß 72,5 M., pr November 72,8—72,1 M. bez., pr Nov.-Dezember 72,5—71,8 M. bez., pr Dezbr.-Januar — M., pr April-Mai 1878 72—71,4—71,5 M. bezahlt, pr Mai-Juni — M. bez. — Spiritus pr 10 000 M. mit Faß, gekündigt 30000 Liter, Kündigungspreis 51,5 M., pr November 51,7—51,5 M. bezahlt, pr Novbr.-Dezbr. 51,6—51,4 M. bez., pr Dezbr.-Jan. 51,6—51,4 M. bez., pr Jan.-Februar 1878 — M. bezahlt, pr April-Mai 1878 53,8—54—53,8 M. bez., pr Mai-Juni 54,2—54 M. bez., pr Juni-Juli 55,2—55 M. bezahlt, loco ohne Faß 52,1 M. bez. — Petroleum pr 100 Kilo mit Faß, gek. 1000 Ctr., Kündigungspreis 27 M., loco 28,5 M., pr Nov. 27,1—27,3—27,1 M. bez., pr Nov.-Dez. 27,1—27,3—27,1 M. bez., pr Dez.-Januar 27—27,3—27,1 M. bez., pr Januar-Februar 1878 27,5—27,6 M. bezahlt., pr April-Mai 1878 — M. bez. — Oelsaaten pr 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr 100 Kilo loco No. 00 31—29 M., No. 0 29 28½ M., No. 0 und 1 27,50—26,50 M. — Roggenmehl incl. Sack pr 100 Kilo loco No. 0 23—21 M., No. 0 und 1 20,25—19 M., pr November 19,70—19,65 M. bez., pr Novbr.-Dezbr. 19,70—19,65 M. bez., pr Dez.-Januar 19,75—19,70 M. bez., pr Januar-Februar 1878 19,95—19,90 M. bez., pr Februar-März 20 M. bez., pr März-April — M. bez., pr April-Mai 20,10 M. bez.

Frankfurt a. M., 26. November. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: freundlich. Weizen hiesiger und Wetterauer 22½—23 M., ungarischer 24 M. — Roggen 18¼—18½ M. — Gerste 17½—21 M. — Hafer 14—16 M. — Raps — Weizenmehl Nr. 00 36 M., Nr. 0 34 M., Nr. I. 31 M., Nr. II. 23 M., No. III. 20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 23½ M., No. II. do. 16½ M. — Bei ziemlich unveränderter Stimmung blieb der Verkehr in allen Artikeln sehr beschränkt. Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Novbr. Wind: W.

Angekommen: Systrarna, Olson, Carlskrona, Steine.

Gesegelt: Douglas (SD.), Cornforth, Antwerpen, Getreide.

28. November. Wind SzO.

Angekommen: Tynemouth Castle (SD.), Wood, Kiel, leer. — Mauritania (SD.), Darner, Christiania, leer. — St. Matthäus, Wiebe, Bordeaux, Kalksteine. — George Linck, Niemann, London, Ballast.

Gesegelt: Gulnare, Huseby, Bordeaux; Victoria, Helmer, Dieppe; Aeolus, Friedricks, Hartlepool; Harold, Cederberg, Newport; sämmtlich mit Holz. — Betsy Gude, Due, St. Thomas, Ballast. — Berenice (SD.), Ringers, Königsberg, Güter. — Gerhardine, Hemmen, Dünkirchen, Melasse. — Martha, Krenzin, Kiel, Getreide. — Anna Ottilie, Fründt, Aalborg, Getreide.

Ankommend: 2 Briggs, 1 Schooner, 2 Barken.

Thorn, 27. Nov. Wasserstand: 1 Fuß 8 Zoll. Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Graudenz nach Thorn: Krüger, Herzfeld u. Victorius, grobe Eisenwaaren.

Stromab:

Guhl, Lewinski, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 459 Ctr Weizen, 561 Ctr. Roggen.

Zedler, Lewinski, Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 1039 Ctr. Roggen.

Hoffert, Winiawski u. Co., Wloclawek, Bromberg, 1 Kahn, 1300 Ctr Roggen.

Jaworski, Fuhrmann, Lonsk, Thorn, 1 Kahn, 120 Ctr. Weizen, 1158 Ctr. 66 # Roggen.

Janz, Mondrzejewski, Nibit, Thorn, 8 Galler, 240 Klafter Brennholz.

Meteorologische Depesche vom 27. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	734,8	SW	stille	wolkenl	3,9	1)
8	Copenhagen	753,5	—	stille	Nebel	1,0	
8	Stockholm	747,7	NNW	mäßig	Schnee	0,4	
8	Haparanda	757,2	N	leicht	bed.	8,4	
7	Petersburg	—	—	—	—	—	
7	Moskau	—	—	—	—	—	
8	Cork	743,7	W	schwach	heiter	5,6	2)
7	Brest	748,7	SW	schwach	Nebel	12,0	3)
7	Helder	747,1	SSO	leicht	bed.	3,4	
8	Sylt	751,0	SSO	schwach	Nebel	2,5	4)
8	Hamburg	753,6	SO	leicht	wolkig	— 0,4	5)
8	Swinemünde	756,0	SW	schwach	Dunst	1,7	6)
8	Neufahrwasser	754,4	WSW	schwach	heiter	1,7	7)
8	Memel	—	—	—	—	—	
7	Paris	—	—	—	—	—	
7	Crefeld	749,1	SSO	stark	Regen	2,8	
7	Karlsruhe	754,9	NO	stille	bed.	1,8	
7	Wiesbaden	754,3	S	leicht	Schnee	1,0	
7	Cassel	755,4	SO	stille	bed.	2,0	8)
7	München	757,3	SO	mäßig	bed.	— 1,8	
7	Leipzig	757,7	SSO	leicht	wolkig	— 0,7	9)
7	Berlin	759,0	S	leicht	heiter	1,5	
7	Wien	760,7	W	stille	wolkenl	0,2	
7	Breslau	759,2	WSW	leicht	bed.	1,5	10)

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig 3) See unruhig. 4) Nachtfrost. 5) Neblig, Nachtfrost. 6) Seegang leicht. 7) Abends böig und Regen. 8) Nebel, Reif. 9) Reif. 10) Reif.

Das Barometer ist im Osten Deutschlands gestiegen, in Westeuropa aber stark gefallen, ein barometrisches Minimum ist wieder in Schottland erschienen, unter dessen Einfluß die meist schwachen Winde in Westdeutschland nach Süd zurückgedreht sind. Auf den britischen Inseln herrschen leichte westliche Winde mit unveränderlichem, am Kanal warmer Südwest mit nebligem Wetter. In Schweden und Finnland, wohin die Depression aus Preußen mit abnehmender Tiefe fortgerückt ist, sowie stellenweise auch in Deutschland herrscht Regen und Schneefall. Die Temperatur ist in Centraleuropa größtentheils gefallen, im Elbgebiete und Umgebung haben Nachtfröste stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 27. November 1877.

Die anfänglich vorherrschende Festigkeit der heutigen Börse verlor sich bald. Recht fest zeigten sich wiederum russische Anleihen, gute Petersburger Course gaben den Impuls hierzu. Die internationalen Speculationspapiere wurden nur mäßig umgesetzt. Oest. Creditactien ließen im Course nach, besser behaupteten sich Franzosen. Die Oesterreichischen Nebenbahnen blieben eher matt und haben überhaupt auch nur einen sehr geringfügigen Verkehr aufzuweisen. Die Coursnotirungen erfuhren keine größeren Veränderungen. Ebenso trugen auch die localen Speculationseffekten einen matten Charakter. Disconto-Commandit-Antheile vermochten nicht, sich auf gestriger Notiz zu behaupten, Laura-Actien hielten sich besser, blieben dagegen aber fast ganz geschäftslos. In einer recht festen Stimmung hatten die auswärtigen Staatsanleihen eröffnet und die gangbareren Devisen hatten auch einige Courserhöhungen zu verzeichnen. Später schwächte sich die Tendenz etwas ab und die anfänglichen Avancen wurden meist wieder eingebüßt. Russische Werthe sehr ruhig aber fest. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Auch in Eisenbahnprioritäten, die aber eher matt waren, blieb der Verkehr gering. Auf dem Eisenbahnactienmarkte übte die Prämienerklärung eine lähmende Wirkung. Bankactien im Allgemeinen nur wenig fest. Danziger Privatbank ziemlich belebt und steigend. Industriepapiere fast ganz geschäftslos. Montanwerthe fast sämmtlich matt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds		
Consolidirte Anl.	4½	103,80
Pr. Staats-Anl.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	93,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	134,10
Deutsche Reichs-A.	4	94,80
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,10
do. do.	4½	101,30
Pomm. Pfandbr.	3½	82,70
do. do.	4	94,20
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß Pfdbr.	3½	82,80
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	101
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	103,10
do. neue	4½	—
do. do.	4	93,10
do. do. II. S.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	94,80
Posensche do.	4	94,60
Preußische do.	4	94,75
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,10
Bayer. Präm.-A.	4	120,40
Braunsch. Pr.-A.	—	81,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	110,50
Hamb. 50rtl. Loose	3	173,80
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr.H.-Bk.	5	97,90
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,25
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100
do. do.	5	106,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	93
III. Em rkz. 100	5	92,25
Stett. Nat. Hyp.	5	95,75

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	63
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,75
do. Silber-Rente	4½	56,50
do. Loose 1854	4	95,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	294
do. Loose v. 1860	5	103,75
do. Loose v. 1864	—	253
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,50
Ungarische Loose	5	148,10
do. Schatzanw. II.	6	87
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	77,45
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	78,90
do. do. von 1872	5	78,90
do. do. von 1873	5	79
do. Cons. Obl. 1875	4½	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	61
do. Stiegl. 6. Anl.	5	77,75
do. Präm.-A. 1864	5	141
do do von 1866	5	137,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	71,10
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	74,60
Pol. Pfd. S.-R.	5	61,70
do. Liquidat.-Br.	4	53,70
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	—
do. do. p. 1881	6	104,10
Newyork. Stadt-A.	7	107,50
do. Gold-A.	6	103,60
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,90
Rumänische Anleihe	8	83
Türk. Anl. v. 1865	5	10,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,10

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,25	1
Bergisch-Märk.	74	3¾
Berlin-Anhalt	84,25	6
Berlin-Dresden	10,10	0
Berlin-Görlitz	9,25	0
do. St.-Pr.	25	5
Berlin-Hamburg	171,25	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	74,90	3½
Berlin-Stettin	104,50	8$\frac{9}{10}$
Bresl. Schw.-Fbg.	63,75	5
Köln-Minden	87,60	5¼
Erf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,75	0
do. St.-Pr.	27	0
Hannover-Altenbek	7,90	0
do. St.-Pr.	19,50	0
Märkisch-Posen	12,75	0
do. St.-Pr.	68,90	3¾
Magdeb.-Halberst.	104,25	8
do. B.	66,25	3½
do. C	96	5
Mainz-Ludwigsh.	79,80	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,25	4
Nordhausen-Erfurt	17,50	4
St.-Pr.	28,90	1½
Oberschl. A. u. C.	124,60	9⅜
Lit. B.	117	9⅜
Ostpreuß. Südbahn	28,10	0
do. St.-Pr.	85,75	5
Rechte Oderuferb.	94,75	6⅖
do. St.-Pr.	104,75	6⅖
Rheinische	107	7½
Rhein-Nahe	5,25	0
Saal-Bahn	11	0
† Stargard-Posen	100,40	4½
Thüringer	118,90	9¼
Tilsit-Insterburg	16,50	0
do. St.-Pr.	71,75	4
Weimar-Gera gar.	33,50	2¼
do. St.-Pr.	12,75	0
Brest-Grajewo	27	0
Brest-Kiew	44,25	0
Galizier	103	7
Gotthardbahn	42,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	48,75	5
Lüttich-Limburg	15,50	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	178	5
do. Lit B.	74	
† Reichenb.-Pardb.	39	4½
Rumänier	14,40	0
do. St.-Pr.	54,75	8
† Russ. Staatsb.	109,75	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,70	0
do. Westb.	13	⅗
Warschau-Wien	156,25	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	44,75
† Kaschau-Oderbg.	5	59,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	323,10
† Südöst. B. Lomb.	3	228
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,90
† Oester. Nordwestb.	5	73,25
do. do. Elbethal	5	65
† Ungar. Nordostb.	5	55,50
† Ungar. Ostbahn	5	52,90
Brest-Grajewo	5	64,50
† Chark.-Azow rtl.	5	82,40
† Kursk-Charkow	5	82,90
† Kursk-Kiew	5	88
† Mosco-Rjäsan	5	97,10
† Mosco-Smolensk	5	83,25
Rybinsk Bologoye	5	79
† Rjäsan-Kozlow	5	88,75
† Warschau-Teresp.	5	82,75

Bank- und Industrieactien.		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	141	10⅞
Berl. Com. (Sec.)	73	2½
Berl. Handels-G.	66,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	63	4
Centrlb. f. Bauten	5,10	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70	0
Danz. Bankver. Ak	17	0
Danziger Privatb.	106,50	7
Darmst. Bank	101,80	6
Deutsche Genoss. B	86	5½
Deutsche Bank	92,75	3
Dtsch. Eff. u. W.	107	7
Deutsche Reichs-Bk	157,25	6⅛
Deutsche Unionb.	37,25	0
D. Sc.-Command.	105,50	4
Gew.-Br. Schuster	1,25	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅓
Meining. Creditb.	71,50	2
Norddeutsche Bank	135	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	99	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	3,10	9
Schaffhaus. Bnkv.	49	0
Schles. Bankverein	81	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6460	55
Leipz. Feuer-V.	8390	96
Bauverein Passage	16	1
Berl. Bau-V.-Bk.	—	
Brl. Centralstraße	22,50	0
Deutsche Baugef.	57,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,75	—
do. Reichs-Cont.	67,30	0
A. B. Omnibusg.	94,50	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Bau-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	5	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	5	
Königsbg. Vulkan	5,50	
Wilhelmshütte	38,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	5,80	0
Königs- u. Laurah.	75	2
Stolberg, Zink	17,20	1½
do. St.-Pr.	83,90	6½
Victoria-Hütte	11	—

Wechsel-Cours v. 27. Novbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mn.	3	167,95
London	8 Tg.	5	20,435
do.	3 Mn.	5	20,275
Paris	8 Tg	2	81,30
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,15
do.	2 Mn	2½	80,75
Wien	8 Tg	4½	169,80
do.	2 Mn.	4½	168,90
Petersburg	3 Wch	6	204
do.	3 Mn.	6	203,60
Warschau	8 Tg.	6	205

Sorten.	
Dukaten	—
Sovereigns	20,395
20-Francs-St.	16,23
Imperials pr. 500 Gr.	1394,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	170,30
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	205,20

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schuhmacher **Eduard Hundert** hieselbst gehörige, auf Neugarten belegene, im Grundbuche Bl. 55 verzeichnete Grundstück soll

am 18. Januar 1878,
Vormittags 9¾ Uhr,
im Gerichtszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Januar 1878,
Vormittags 10 Uhr,
im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 501 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus den Steuerrollen, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 17. Octbr. 1877.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse und dem Landraths-Amte soll die Stelle eines Bureaugehilfen, Registrators und Journalisten zum 1. Januar k. J. besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst zu melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gehalt nach Uebereinkunft den Leistungen entsprechend.

Neustadt Westpr., den 23. Novbr. 1877.

Der Landrath
Vormbaum. (107

Soeben erschien und ist zu beziehen durch **E. Doubberck's** Buchhandlung Langenmarkt 1.

Die Deutsche Socialdemokratie.
Ihre Geschichte und ihre Lehre.

Eine historisch-kritische Darstellung
von
Franz Mehring.

Preis: Eleg. geh. 4 Mark.

Die **Gartenlaube** schreibt in einer längeren Besprechung des Werkes:

„— — — Mehring's Buch zeichnet sich vor anderen nicht blos durch Gemeinverständlichkeit und lebhafte Uebersichtlichkeit aus, nicht blos durch die Schönheit der Sprache und den Glanz seiner stil- und schwungvollen Darstellung, der eigentlich fesselnde Kern des Ganzen ist vielmehr die hier überaus glücklich erreichte Vereinigung schildernder Lebendigkeit mit der kritischen Schärfe eingehender, wissenschaftlicher Untersuchung. — — Der Standpunkt des Verfassers ist ein leidenschaftsloser; durchweg erhalten die Leser den Eindruck eines zwar schneidig zugespitzten, aber gerechten, auf ernster Prüfung beruhenden, von leerer Declamation und landläufiger Verdammungsphrase sich fernhaltenden Urtheils. —"

Bremen. C. Schünemann's Verlag.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walhls** berühmtes

Odiot

(Zahnmundwasser) beseitigt; a Flasche 50 ₰.

Zu beziehen durch
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.



Fowler'sche Dampfpflüge
des allein bewährten Systems
werden jetzt in jeder Grösse gebaut.
Ueber 100 solcher Dampfpflüge sind in Deutschland und Oesterreich in Verwendung.

Ferner
Fowler'sche Strassen-Locomotiven
zum Betrieb von Dampfdreschmaschinen und Transport von Lasten liefern
John Fowler & Co.
Magdeburg. [5178]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. v. Haut-, Frauen-, Unterleibskr., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Eine prächtige schöne Tuchtischdecke, 6 Stck. gute weiße Taschentücher, 3 Paar prachtvolle Manschetten, 1 Garnitur Manschetten- und Kragenknöpfe, 1 reizendes Herren-Cachenez, 1 wunderschönes Damentuch, 12 Stück neueste Damenkragen, 1 reichgarnirte Damenschürze mit Latz, 1 reizendes Lavalliere, 3 Stück Bindeschlipse von 4 fachgeleger Ripsseide. Sämmtliche Gegenstände kosten incl. Verpackung zusammen nur **6 M.** u. jende dieselben **franco** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrags. **Max Levit, Dresden,** Wallstraße 5 a. (97

Auction
in Liebschau.
Montag, den 3. Decbr. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden im Schulzenamte freihändig folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft

1. **ein Stacken Weizenstroh,**
2. **zwei Arbeitswagen,**
3. **ein Karrhacken,**
4. **ein vierspänniger Pflug,**
5. **zwei Gespann Sielen,**

wozu Käufer ganz ergebenst eingeladen werden. (150

Liebschau, den 28. November 1877.

Krause,
Gemeinde-Vorsteher.

Coupons-Einlösung
der **Preussischen**
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **2. Januar 1878** fällige Coupons unserer

Pfandbriefe

werden vom 15. Decbr. a. cr. ab an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im November 1877.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns schon von heute ab kostenfrei.

Danzig, 28. November 1877. (165
Meyer & Gelhorn.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Zum Zwecke der Behandlung von **Kehlkopf-, Nasen- und Ohren-Krankheiten** werde ich von jetzt ab meine **Sprechstunden** auf die Zeit **von 8 bis ½11 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags** ausdehnen.

Dr. Tornwaldt,
45) **Gerbergasse 11.**

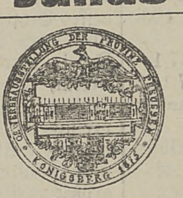
Goldfische,

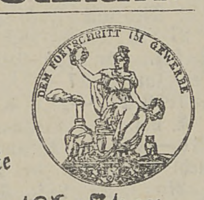
sowie
Goldfischhalter, Gläser und Netze,
empfiehlt in großer Auswahl
Robert Werwein,
Breitgasse 128/29. (18

Preisselbeeren m. Zucker,
1ª Türk. Pflaumenmuß,
Magdeburg. Sauerkohl,
feinsten Leckhonig,
Dillgurken, empfiehlt
F. W. Manteuffel,
169) vorm. **Robert Hoppe,**
Breitgasse No. 17.

Frische Kieler Sprotten,
Perl-Caviar,
offerirt
F. W. Manteuffel.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt (174
Julius Tetzlaff.





Die
Herren Gutsbesitzer

bitte ich ganz ergebenst, Bestellungen zum Eindecken von Schindelbächern, zum Frühjahr auszuführen, mir jetzt schon zugehen zu lassen. Hochachtungsvoll ergebenst

J. Mendel,
135) Schindelfabrikant
in **Gerdauen** in Ostpr.

Durch Auflösung einer Maschinenfabrik bin ich in der Lage,

Maschinentheile aller Art,
wie
Räder, Riemenscheiben, Ketten, Schrauben und Muttern, Holzschrauben, Feilen, Stahl- und Walzeisen, Formnägel
in allen möglichen Dimensionen,
guß- u. schmiedeeis. Rohre
billig zu verkaufen.

S. A. Hoch,
4053) Johannisgasse 29.

Schwedische
Jagd-Stiefel-Schmiere,

während der jetzigen Jahreszeit in jeder Haushaltung unentbehrlich und bei allen Truppentheilen schon seit vielen Jahren eingeführt, empfiehlt (7124
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Der Ausverkauf

des zur
W. Stechern'schen Concursmasse
gehörigen

Schuhwaaren-Lagers

bietet höchst vortheilhafte Gelegenheit gediegene und elegante Fußbekleidungen zu fabelhaft billigen Preisen für die Saison einzukaufen.

146) **Der Verwalter.**

Ein bedeutendes Lager in Paletot-, Anzug- und Beinkleider-Stoffen für diese Saison ist mir in Folge der bis jetzt noch warmen Witterung zurückgeblieben und verkaufe selbiges zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ebenso empfehle einen Posten Winterstoff-Reste in außerordentlich feiner Qualität, ganz vorzüglich zu Kinder-Ueberziehern geeignet, zu und unter dem Kostenpreise.

Eine große Auswahl in Schlafröcken von 20 bis 60 Mark, zu Weihnachts-Geschenken sehr passend, erlaube mir angelegentlichst zu empfehlen.

A. Fünkenstein,
167) **Langgasse No. 80.**

Ein neuer Cyclus von Joseph, Ritter von Führich.

Soeben erschien:

Der arme Heinrich.

Sieben Zeichnungen von Joseph, Ritter von Führich.
In Holz geschnitten von K. Oertel.
Mit Text nach Hartmann von Aue.

Gr. 4º auf holländ. Papier gedruckt, mit Initialen von Bespasiano Amphiareo und Schlußvignetten von Peter Flötner 2c.
Eleg. cart. 12 Mark.
In Leinwand gebunden mit Gold- und Schwarzpressung 16 Mark.
In Pergamentband 30 Mark.

Die früheren Werke des verewigten Meisters: Das Buch Ruth, 7 Compositionen in Kupfer gestochen von H. Merz. Roy.-Fol. Ausgabe auf Velinpapier 45 Mark, auf chinesischem Papier 60 Mark. — Der Bethlehemitische Weg, 12 Holzschnitte, eleg. cart. 10 Mark. — Er ist auferstanden, 15 Holzschnitte, Leinwandband mit Goldschnitt 30 Mark, Lederband 36 Mark. — Thomas von Kempen, Vier Bücher von der Nachfolge Christi. Illustr. Prachtausgabe mit Holzschnitten, Leinenband mit Goldschnitt 26 Mark, Lederband 34 Mark, sind wie die obige Publication durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Psalter, illustrirte Prachtausgabe mit Holzschnitten, 12 Mark.

Verlagsbuchhandlung von **Alphons Dürr** in Leipzig.

Bazar

für das Diakonissen-Krankenhaus, in dem uns gütigst bewilligten Concertsaale des Franziskanerklosters.

Sonntag, den 9. December c. von 11—2 Uhr findet die Besichtigung der uns gütigst eingesandten Gaben, gegen 50 ₰ Eintrittsgeld statt. Abends 5 Uhr beginnt der Verkauf und wird für 50 ₰ Eintrittsgeld ein Loos verabfolgt. Montag von 10 bis 4 Uhr und Dienstag von 10—2 Uhr wird der Verkauf ohne Eintrittsgeld fortgesetzt.

Von Ihrer Majestät der Kaiserin sind bereit der Frau Oberin huldvollst mehrere werthvolle Gegenstände übersandt. Aus dem Kunstverlag des Herrn **Edwin Schloemp** in Leipzig erhielten wir die neuesten Photographien (Kaiser-Ausgabe) der Gustav Freytag-Gallerie zur Ansicht, durch deren Ausstellung wir den geehrten Besuchern des Bazars einen besonderen Genuß versprechen können. (147

Das Comité des Bazars für das Diakonissen-Krankenhaus.

Den Eingang der erwarteten **Weihnachts-Sendung**
(besonders schön und billig ausfallend)
von

Irish- & Batist-Leinentüchern

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Otto Kraftmeier
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig
allein ächt, wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten trägt, ist zu haben in ½ Fl. (Gold) à 3 M., ¼ Fl. (roth) à 1½ M., ⅛ Fl. (weiß) à 1 M. in Danzig bei Herrn **Richard Lenz,** Haupt-Depôt, Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfeffergasse, sowie bei den Herren **J. G. Amort,** Langgasse 4, Ecke der großen Gerbergasse, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7 Ecke des Vorstädt. Grabens. (7577

Visitenkarten

in sauberer Ausführung, 100 Stück von 1,50 M. an, bei Franco-Zusendung nach außerhalb, liefert
Franz Franke,
9123) Danzig, Breitgasse 60.

D. Johannsen, pract. Zahnarzt, Langgasse 83, (vorm. Dr. Haase) Künstl. Zähne nach neust. System, Reparaturen, Plomben.

Noten werd. sauber u. schnell abgeschrieben Brodbänkeng. 7, 2 Tr. **C. Grabowski.**

Ein sehr guter nußb. Flügel verzugsweise recht billig zu verkauf. Frauengasse 25.

Ein junger Mann,

Manufacturist, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht **unter ganz bescheidenen Ansprüchen** Stellung als Verkäufer oder im Comtoir.

Gef. Adressen unter 166 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Gangladen für Hausflure, Keller, Höfe und Pferdeställe 2c. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.

Herrm. Berndts,
17) Comtoir Lastadie No. 3.

Ein festes rentables Haus in guter Gegend der Rechtstadt wird von Selbstkäufer gesucht. Adr. unt. 183 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Verlag der Schulze'schen Hof-Buchhandlung in Oldenburg:

Jülfs & Balleer: Seehäfen I. mit Supplement. Asien, Australien, Süd-Amerika, Westindien 11 M. 25 ₰ in Original-Einbd. 13 M. — II. Nord-Amerika, Central-Amerika, Mexico 9 M. in Orig-Einbd. 11 M. — III. Europa I. Th. Spanien, Portugal und Süd-Frankreich. Mit Uebersichtskarte 6 M. in Orig-Einbd. 8 M.

Dem Verf. Herrn **Jülfs,** ist zum Zweck zuverlässiger Fortführung des Werkes auf Antrag des K. K. Marine-Ministeriums ein Reisestipendium aus Reichsmitteln bewilligt.

Afrikanischen Perl-Mocca-Caffee

per ½ Kilo 1 Mark,
bei Abnahme von Ballen 95 ₰.
offerirt
J. G. Amort.

Neufchâtel-Käse
3 Mk. 25 Pf. per Dutzend.
Estimés-Käse
vorzüglicher Güte 1 Mark
empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4. (155

Hotel de Stolp
Danzig
16. Altstädtischen Graben 16.

Mein vollständig neu und elegant ausgebautes, höchst comfortable eingerichtetes Hotel mit feinem Restaurant und Billard empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum, und den Herren Besitzern der Umgegend zur gefälligen Benutzung.

Kalte und warme Bäder. Vorzügliche Stallungen, bequeme Einfahrt. Solide Preise. Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll
A. Baranski
168) vorm. **L. A. Janke.**

Vorzügliche
Aechte Holl. Heringe

sind a 1/16 Tönnchen 3 M. 75 ₰ in kleinen Posten zu haben. Wiederverk. besonderen Rabatt. **Prima Petroleum** a Liter 24 ₰, zweite Sorte ganz klar und gut zum Brennen a Liter 22 ₰, im Abonnement billiger. **Heringshandlung Altst. Graben Nr. 13** Junkergassen-Ecke. (170

Frische Leinkuchen

offerirt
Danziger Oehlmühle.
159) **Petschow Co.**

Hafergrütze

wird monatlich ca. 20 Ctr. gebraucht. Billigste Offerten u. 158 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf ein ländliches Grundstück, reeller Werth 10 000 Thlr., werden zur ersten Stelle

1500 Thlr. zu 5%

gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. unter 9972 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Einen Inspector,

Gehalt 300 Mk., sucht zum 1. Januar 1878 (136

Ebert
in **Lipinice** b. Konitz Westpr.

Eine gebildete Wittwe nebst Schwester deren Haushalt nach jüdisch. Ritus, wünschen 1 oder 2 junge Mädchen in Pension zu nehmen. Adr. unter 9929 in der Exp. erb.

Söhne achtbarer Eltern v. Land, werden f. einen billigen Preis in Pension gen. Näheres Poggenpfuhl Nr. 50 parterre.

Eine Kindergärtnerin melde sich bei Frau **A. Lindenberg,** Hundegasse 98.

Erfahrene Wirthinnen mit guten Zeugnissen versehen, für Stadt u. Land können sich melden bei **J. Dann,** Jopengasse 58.

Poggenpfuhl Petri Kirchhof 9 ist e. möbl. Woh. best. in 2 Zimmern, auf Wunsch auch Burschengel. v. sof. o. später z. verm.

Poggenpfuhl 73 ist die **Parterre-Gelegenheit** bestehend aus **4 Zimmern,** Küche, Kell., sowie allen Bequemlichkeiten zum 1. April 1878 zu vermiethen. (132

Ein großes schönes Ladenlokal an der Langenbrücke in bester Lage ist von sof. z. verm. Näh b. **S. Lövinsohn,** Brodbänkentl.



Restaurant J. Martens,
Brodbänkengasse 31,

empfehle guten Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr bei 3 Gängen a Convert 50 ₰ Abendbrod von 7 — 10 Uhr a Couvert 35 ₰. Im Abonnement billiger. (86

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner,** Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.